

Galwer Zeitung

HEIMATAUSGABE FÜR

STADT UND LAND

MONTAG, 28. NOVEMBER 1949

SCHWABISCHES TAGBLATT

5. JAHRGANG / NR. 141

USA-Verteidigungsminister in Deutschland

Keine deutsche Wiederaufrüstung / Strategischer Verteidigungsplan

FRANKFURT. Am Sonntag trafen der amerikanische Verteidigungsminister Louis Johnson und der Vorsitzende des gemeinsamen Stabes der drei Waffengattungen der amerikanischen Streitkräfte, General Omar Bradley, auf dem Luftwege in Frankfurt a. M. ein. Allgemein wird angenommen, daß der amerikanische Verteidigungsminister in Deutschland mit den amerikanischen Oberkommandierenden Verteidigungsprobleme besprechen wird. Zur Begrüßung Johnsons und Bradleys waren auf dem Rhein-Main-Flughafen der Kommandeur der amerikanischen Streitkräfte in Europa, General Thomas Handy und der kommandierende General der US-Armee in Europa, Generalleutnant Clarence Hubner, sowie die Befehlshaber der amerikanischen Luftwaffe und der Marine in Europa, Generalleutnant John Cannon und Admiral John Wilkes erschienen.

General Bradley ist unmittelbar nach der Ankunft nach Paris weitergereist, um an einer Sitzung des Militärausschusses der Nordatlantiktaktikstaaten, in der die Verteidigungspläne der Teilnehmerstaaten Westeuropas koordiniert werden sollen, teilzunehmen.

Nach seinem Eintreffen in Paris antwortete General Bradley auf die Frage, ob die USA den Gedanken einer Wiederaufrüstung Deutschlands zu einem späteren Zeitpunkt unterstützen würden, das hänge von den Umständen ab und müsse von den Atlantikpaktländern selbst geklärt werden.

Verteidigungsminister Johnson erklärte in einer Pressekonferenz, er werde mit den obersten Befehlshabern der amerikanischen Streitkräfte in Deutschland Besprechungen „über die Verteidigung der USA und den Weltfrieden“

führen. Auf die Frage nach Plänen zum Wiederaufbau einer deutschen Armee als Teil des europäischen Verteidigungsprogrammes erwiderte Johnson: „Präsident Truman hat erklärt, die USA haben nicht die Absicht, Deutschland wieder zu bewaffnen. Das ist die offizielle Haltung der USA, die sich nicht ändern wird.“

Johnson wird nach kurzem Aufenthalt in Deutschland sich nach Paris begeben, um die Atlantikpaktstaaten zu einem schnellen Abkommen über einen strategischen Plan zur Verteidigung der westlichen Welt gegen die Sowjetunion aufzufordern. Heute beabsichtigt der amerikanische Verteidigungsminister, einen kurzen Besuch in Berlin zu machen. Er wird bei dieser Gelegenheit mit Oberbürgermeister Reuter zusammentreffen. Heute abend fliegt Johnson nach London, wo er mit Premierminister Attlee und Schatzkanzler Sir Stafford Cripps Besprechungen führen wird.

Anschließend wird er an der Konferenz der

Verteidigungsminister der Nordatlantiktaktikstaaten, die am kommenden Donnerstag in Paris beginnt, teilnehmen.

Thomas ist anderer Ansicht

LONDON. Der amerikanische Senator Elmer Thomas setzte sich am Samstag in London erneut für eine Wiederaufrüstung Deutschlands mit ausländischen Waffen, als Gegengewicht gegen die Sowjetunion, ein. Eine ähnliche Erklärung hatte er schon vor kurzem in Paris abgegeben. Thomas ist Vorsitzender des Militärausschusses des Bewilligungsausschusses des Senats der USA. Deutschland sei eine große Militärmacht gewesen und die Deutschen seien von Natur aus kämpferisch veranlagt. Im Kriegsfall würde man die Deutschen brauchen. Die USA, Großbritannien und Frankreich täten gut daran, mit Bonn zu verhandeln und Westdeutschland wieder aufzurüsten.

Deutschlandpolitik gebilligt

Vertrauensvotum für Regierung Bidault / Generalstreik ein Fehlschlag?

PARIS. Die französische Nationalversammlung billigte am Samstagmorgen nach vierstündiger Debatte mit 327 gegen 249 Stimmen die Deutschlandpolitik der Regierung. Für die Regierung Bidault stimmten die Sozialisten, die Volksrepublikaner, die Radikalsocialisten und der Großteil der Gemäßigten. Gegen die Regierung stimmten die Kommunisten, die Gaulisten und die Abgeordneten der äußersten Rechten. Etwa 15 Abgeordnete enthielten sich der Stimme.

Schuman verteidigte vor der Abstimmung nochmals die Regierungspolitik und wies darauf hin, daß ein Viermächteabkommen über Deutschland nicht möglich gewesen sei, so daß man sich mit einem Dreimächteabkommen habe begnügen müssen. Das Sicherheitsbedürfnis Frankreichs und sein Verlangen nach wirtschaftlichem Wohlergehen könnten nur im Rahmen einer europäischen Organisation befriedigt werden.

In der Entschließung, über die abgestimmt wurde, wurde lediglich festgestellt, daß die Nationalversammlung die Bonner Vereinbarung zur Kenntnis genommen habe und der Regierung größte Wachsamkeit gegenüber dem anwachsenden deutschen Wirtschaftspotential empfohlen. Die Internationalisierung des Ruhrgebiets sei eine wesentliche Garantie für die Sicherheit Europas, die von der Regierung mit Zähigkeit verfolgt werden müßte. Die deutsche Bundesrepublik müsse aus dem Atlantikpakt ausgeschlossen bleiben und die Bildung einer neuen Streitmacht auf deutschem Boden streng verboten sein. Die Zulassung Westdeutschlands zur Beratenden Europaversammlung wurde unter der Bedingung gebilligt, daß die Deutschen ihre Bereitwilligkeit bekundeten, sich den Satzungen des Europastatus zu fügen.

In einer amtlichen Erklärung des französischen Innenministeriums zu dem Generalstreik am Freitag kam zum Ausdruck, der Streik habe zwar große Wirkung gehabt, jedoch nicht den Charakter einer einheitlichen Aktion der arbeitenden Klasse“ getragen. Nach Schätzung des Innenministeriums waren nur etwa zwei Millionen der angekündigten fünf Millionen in Ausstand getreten. Zu Unruhen scheint es nur in einzelnen Orten Nordfrankreichs gekommen zu sein.

italienischen Provinzen haben sich die Industriearbeiter bereit erklärt, eventuelle Forderungen der dortigen Landarbeiter zu unterstützen.

Ministerpräsident de Gasperi stößt bei seinen Bemühungen, die Landverteilung in Süditalien so schnell wie möglich zum Abschluß zu bringen, auf Widerstand von rechts und links. Die Linken sprechen von einem „Tropfen auf einen heißen Stein“, die Großgrundbesitzer berufen sich auf die Verfassung.

At'acke gegen Lillenthal

Truman sperrt Nachrichten über Atomenergie
WASHINGTON. Der jetzt zurückgetretene Vorsitzende der Atomenergie-Kommission, David Lillenthal, sei der Anführer eines „schändlichen Komplotts“ gewesen, das bezweckte, das Geheimnis einer amerikanischen Superatombombe an Großbritannien auszuliefern, erklärte der demokratische Senator Edwin Johnson am Sonntag in einem Schreiben an die „Washington Post“. Lillenthal habe mit „gewissen Politikern, Wissenschaftlern und Vertretern der Presse“ in den USA zusammengearbeitet.

Präsident Truman hat am Freitag Generalstaatsanwalt McGrath angewiesen, die Maßnahmen zur Geheimhaltung in Fragen der Atomenergie zu verschärfen und insbesondere zu verhindern, daß irgendwelche Atomgeheimnisse durch Indiskretionen von Kongressmitgliedern an die Öffentlichkeit gelangten.

„Freier Weltgewerkschaftsbund“

LONDON. Am Sonntag trafen in London die Vertreter der freien Gewerkschaften von 55 Nationen zusammen, um eine neue Weltgewerkschaftsorganisation ins Leben zu rufen. Ein vorbereitender Ausschuß wird am Montag einen Satzungsentwurf vorlegen. Der Name der neuen Organisation soll lauten: „Freier Weltgewerkschaftsbund“.

Wohlfahrtsstaat

Von F. M. Rudolph

Schon auf dem Kanal dampfer waren die Ansichten über Labour-England sehr geteilt. In Französisch, Englisch und Deutsch drückte man je nach Standpunkt Entsetzen, Sympathie oder Bewunderung über das aus, was uns von Dover an erwarten sollte. Da waren englische Geschäftsleute, die sich über mangelnde Gewinnspannen ausließen, Belgier, die sich vorsorglich mit Nahrungsmittelpaketen und Rauchwaren für ihren Aufenthalt im Land der Austerität eingedeckt hatten, und Witzbolde, die von Kontinentlern erzählten die mit Kind und Kegel auf der Labourinsel landeten, um nach wenigen Wochen auf Staatskosten „neubebrillt“ den Rückzug aus der Sphäre des „Nationalen Gesundheitsdienstes“ anzutreten.

Nun in den fünf Monaten, die ich wieder in England verbrachte, hatte ich reichlich Gelegenheit, das Für und Wider der Meinungen im „Wohlfahrtsstaat“ selbst zu hören. Um es gleich vorwegzunehmen, es rauscht zwar gelegentlich sehr kritisch im englischen Blätterwald, aber wir machen oft den Fehler, an das Gehörte kontinentale Maßstäbe anzulegen, die der Gesamtsituation in England nicht gerecht werden.

Sicherlich haben sich in den letzten Jahren große strukturelle Veränderungen im wirtschaftlichen und sozialen Gefüge Englands vollzogen, aber dieser Prozeß ist in seiner Art typisch englisch geblieben, eine vielleicht etwas forcierte, im Grunde genommen aber immer noch evolutionäre Entwicklung. Die Labour-Parlamentarier haben sich bemüht, sich nach den traditionellen Spielregeln zu bewegen. Man darf nicht nach Gesichtspunkten reiner Logik, Realpolitik oder Zweckmäßigkeit analysieren. Geben wir uns mit der für den Engländer so selbstverständlichen Tatsache zufrieden, daß Regierung und Demokratie ein Flecht- und Flechtwerk sind, das klassische und knorrige Züge, dunkles Mittelalter und saloppe Neuzeit, Geolantes und Ungeolantes in sich vereint, und daß dieses schwer definierbare Produkt bisher allen Stürmen getrotzt hat.

Man darf zum Beispiel auf keinen Fall das Inselgewächs des englischen Sozialismus der kontinentalen Sozialdemokratie gleichsetzen. Die auf dem Kontinent, vor allem in Belgien und Deutschland vorherrschende Spannung zwischen der Sozialdemokratie und den christlich-konfessionell fundierten Parteien, vor allem in Erziehungsfragen, existiert nicht, da die Labour Party weitgehend auf christlicher Basis steht.

Ich habe keinen Arbeiter getroffen, der nicht in der Lage war, die durch Staatssubventionen erheblich unter den Weltmarktpreis gesetzten Lebensmittel auf Karten einzukaufen. Ein Pfund Margarine kostet nach deutschem Geld etwa 85 Pfennig. Preiskontrolle und Kartensystem gewährleisten gerechte Verteilung und schaffen ein Maximum an sozialer Sicherheit für die breite Masse. Dazu kommen freie ärztliche und zahnärztliche Behandlung, kostenfreie Anfertigung von Brillen, Perücken und künstlichen Gebissen durch den National Health Service, der diese Vorteile gegen sehr geringfügige Pflichtbeiträge bietet. Interessant und leider viel mißbraucht ist die Tatsache, daß diese Leistungen dem ausländischen Besucher ebenfalls zustehen. Dieselbe Großzügigkeit spiegelt sich in der praktischen Verwirklichung des neuen Education Act. In den unseren Oberschulen entsprechenden Schultypen herrscht — mit Ausnahme der Public Schools — praktische Schuldirektfreiheit, und den Studierenden der Universitäten werden von den lokalen Komitees für Erziehungsangelegenheiten ganz erhebliche Beihilfen gewährt.

Wird die Arbeiterregierung bei einer eventuellen Wiederwahl in der Lage sein, dieses weitangelegte System sozialer Sicherungen in seinem bisherigen Ausmaße aufrecht zu erhalten, ohne die jetzt schon 40 Prozent des Einkommens verschlingende Einkommensteuer noch weiter hinaufsetzen zu müssen? Werden die nationalisierten Industrien sich auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähig zeigen?

Die konservative Wahlpropaganda konzentriert sich vor allem auf zwei schwache Punkte der Arbeiterregierung. Sie wirft ihr allgemeine Unfähigkeit der sozialistischen Manager und Verplanung vor und leitet daraus die Undurchführbarkeit sozialistischer Planwirtschaft ab. Weiter wird gegen die steuerlichen Hemmschuhe Sturm gelaufen, die nicht nur die Privatinitiative der noch freien Unternehmer, sondern auch die Bereitwilligkeit der Arbeiter, Überstunden zu machen, abbremst. Gegen die Sozialleistungen des Wohlfahrtsstaates an sich hat die konservative Partei keinerlei Einwendungen erhoben. Im Augenblick scheint ein großer Teil der Labourwähler von 1945 mit den praktischen Resultaten des Sozialismus unzufrieden zu sein. Es herrscht zwar Vollbeschäftigung, Kleidung und Essen sind erschwinglich, aber alle anderen Dinge sind infolge der hohen Verkaufssteuern für die große Masse zu teuer. Die Chancen für den Ausgang der Wahl 1950 scheinen ziemlich gleichmäßig verteilt zu sein, und die nächste Regierung, sei es nun eine labourparteiliche

Formeller Protest der SPD

Weitere Teilnahmen an der Parlamentsarbeit zugesichert

BONN. Die SPD-Bundestagsfraktion hat gegen den Ausschluß Schumachers für 20 Sitzungstage formellen Einspruch erhoben, über den nach der Geschäftsordnung am 1. Dezember auf der nächsten Sitzung des Plenums entschieden werden muß. Gleichzeitig sprach die SPD-Fraktion Schumacher ihr Vertrauen aus und gab bekannt, daß sie auch künftig an den Parlamentsitzungen teilnehmen würde.

In verschiedenen Städten des Bundesgebiets fanden am Wochenende Protestversammlungen der SPD gegen den Ausschluß Dr. Schumachers von den nächsten 20 Plenarsitzungen des Bundestags statt. Der zweite Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer, erklärte am Sonntagmorgen in einer Kundgebung der SPD in Bochum, erst die Provokation Dr. Adenauers habe den Zwischenruf Schumachers ausgelöst. Reaktionen

In Ruhe abwarten

Adenauer zu deutsch-alliiertem Abkommen
BONN. Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte am Freitag vor Pressevertretern, die westlichen Alliierten hätten mit den Abmachungen vom Petersberg ein neues friedliches Kapitel der Zusammenarbeit mit Deutschland begonnen. Er halte es jedoch für falsch, etwa am 1. Dezember schon mit neuen Forderungen zu kommen. Es gebe selbstverständlich noch gewisse „Reibungspunkte“ aber die Entwicklung könne jetzt „in Ruhe abgewartet“ werden. Die Teilnahme an der Ruhrbehörde sei von großer psychologischer Bedeutung, zumal dadurch aktiv an den Maßnahmen, die auf Grund des Ruhrstatuts erlolsten, teilgenommen werden könnten. Adenauer begrüßte in diesem Zusammenhang insbesondere die Mitarbeit der Gewerkschaften.

Kriegszustand unverändert

Hohe Kommission erläßt Gesetze

BONN. Die Hohen Kommissare ließen am Wochenende in einer Pressekonferenz keinen Zweifel darüber, daß das am Donnerstag unterzeichnete Protokoll zwischen der Hohen Kommission und der Bundesregierung nicht als Grundlage für weitere deutsche Forderungen angesehen werde. General Robertson führte aus, die Ansicht, daß der Kriegszustand nach diesem Protokoll praktisch nicht mehr bestehe, sei nicht richtig.

Am Samstag wurde ein Gesetz der Alliierten Hohen Kommission für Strafhandlungen gegen die Interessen der Besatzungsmacht veröffentlicht, das Geldstrafen bis zu 500 000 DM, unbegrenzte Freiheitsstrafen und auch die Todesstrafe für verschiedene Verbrechen vorsieht. Dazu gehören u. a. Spionage, Sabotage und unbefugte Nachrichtenübermittlung, die die Sicherheit oder das Vermögen der alliierten Streitkräfte gefährden können. Außerdem unterzeichnete die Hohe Kommission ein Gesetz über die Rechtsprechung der Alliierten auf den Gebieten, die nach dem Besatzungsstatut der Kommission vorbehalten bleiben.

klerikale Kreise versuchten gegenwärtig, im Bundestag eine Politik zu verwirklichen, die darauf hinausläufe, das Parlament auszuschalten und die Restaurierung der alten Besitzverhältnisse zu sichern. In Hannover sprach Ollenhauer von einem „kalten Krieg gegen die Demokratie und den sozialen Fortschritt“.

In Kreisen der CDU ist man der Ansicht, daß die Vorfälle im Bundestag nicht so sehr aus der Haltung der SPD als Partei, als aus der Persönlichkeit Dr. Schumachers abzuleiten seien. Es gebe genügend Anzeichen dafür, daß der Partei bei dem unbeherrschten Wesen ihres Vorsitzenden gar nicht wohl sei. Schumacher verlange entgegen dem klaren Wahlausgang mehr an Wertschätzung seiner Person wie seiner Partei, als er seinerseits der Regierung entgegenzubringen bereit sei. Hinzu käme noch seine mimosenhafte Empfindlichkeit, die zu ertragen wäre, wenn er wenigstens seinem Gegner das gleiche Recht auf Wahrung seiner Ehre zuerkennen würde.

China-Debatte boykottiert

Wyschinski verläßt politischen Ausschuß

LAKE SUCCESS. Am Freitag lehnte der politische Ausschuß der Vollversammlung der UN den sowjetischen Vorschlag für einen Fünf-mächte-Friedenspakt ab.

Auf selben Tage erklärte der sowjetische Außenminister Wyschinski, als die Debatte über China beginnen sollte, seine Delegation werde an der Diskussion über diesen Punkt der Tagesordnung nicht teilnehmen. Die Behandlung der von Nationalchinas erhobenen Vorwürfe werde von der UdSSR als Provokation empfunden. Eine Bedrohung der territorialen Integrität Chinas bestehe nicht. Anschließend verließ Wyschinski den Ausschuß.

Neue Todesurteile

Fortdauer der Prager Spionageprozesse

PRAG. Am Samstag verurteilte der Prager Staatsgerichtshof in einem Spionageprozeß zwei Tschechoslowaken zum Tode, zwei zu lebenslänglichem Gefängnis und 16 weitere Personen zu Freiheitsstrafen von 10 bis 25 Jahren. Sämtliche Angeklagten wurden wegen angeblicher Auslieferung von Wirtschaftsgeheimnissen an den amerikanischen Abwehrdienst (CIC) verurteilt. Damit erhöht sich die Zahl der in der letzten Woche wegen Spionage und Untergünstigkeit verurteilten Personen auf 87.

Wachsende Agrarkrise

De Gasperi hat einen schweren Stand

ROM. Die italienische Agrarkrise, die seit Oktober im Süden des Landes in ein akutes Stadium eingetreten ist, greift jetzt auch auf die mittelländischen Provinzen über. So werden aus Lucanien, Kampanien und Latium Landarbeiterunruhen gemeldet. In den ober-

oder eine konservative, wird sich einer sehr starken Opposition gegenüber sehen. Der einzelne Engländer wird sich nicht mit dem Gefühl des Alles-gewinnen-müssens oder Alles-verlieren-werdens in den Wahlkampf stürzen. Das Wechselspiel zwischen Regierungspartei und Opposition wird sich weiter nach traditionellen Spielregeln vollziehen und die Wogen des Meeres werden eine Insel umspülen, die im Begriffe ist, sich in ihrer Wesensart weiter denn je vom Kontinent und seinen Wirrnissen zu entfernen.

Dankgottesdienste

40-50 000 Arbeitsplätze gerettet

DUISBURG. In allen katholischen und evangelischen Kirchen von Duisburg fanden am Sonntag Dankgottesdienste aus Anlaß des Demontagestopps für die August-Thyssen-Hütte und die Niederrheinische Hütte statt. Einzelne der durch den Demontagestop erhalten gebliebenen Werke richteten an Bundeskanzler Dr. Adenauer Dankadressen. Nach vorsichtigen Schätzungen bleiben 40-50 000 Arbeitsplätze und die leistungsfähigsten Anlagen, wenn auch zum Teil nur als Torso, erhalten. Die theoretische Stahlkapazität erhöht sich um zwei Millionen t auf 15,5, die Produktion bleibt jedoch auf 11,1 Millionen t jährlich begrenzt.

Bis Oktober dieses Jahres wurden nach einem Bericht des britischen Hohen Kommissars 924 000 t Material (328 Werke) im Bundesgebiet demontiert 512 000 t sind bereits an die Empfängerstaaten verschickt.

Durch den Demontagestop werden 500 000 t vor der Demontage bewahrt. Abgebaut werden sollen noch 200 000 t, vor allem in elf großen Werken.

„Repressalienkrieg“ Frankreich-Polen

Verhaftungen auf beiden Seiten

WARSAU. Die scharfen Spannungen zwischen Warschau und Paris sind immer noch im Zunehmen begriffen. Ausgelöst wurden sie durch die bereits Anfang der Woche gemeldete Verhaftung des französischen Konsuls Robineau, der nun Schlag auf Schlag Repressalien von beiden Seiten folgen. Die französische Polizei hat bisher 26 polnische Staatsangehörige außer Landes verwiesen, die Geschäftsräume des polnischen Kreuzes der Pfadfinderorganisation und der Organisation ehemaliger Kriegsteilnehmer durchsucht und Dokumente beschlagnahmt. Außerdem wurde der polnische Vizekonsul in Lille, Szexzbinski, unter der Beschuldigung der Spionage verhaftet, ferner der Chefredakteur einer polnischen Zeitung, Angehörige des polnischen Informationsbüros und Angestellte der polnischen Botschaft.

Am Freitag wurde in Warschau der französische Vizekonsul Bolitte zwei französische Sekretäre und polnische Angestellte eines französischen Instituts verhaftet.

Der französische Botschafter in Warschau, Jean Baelen, erklärte am Samstagabend: „Wir sind bereits so weit gekommen daß mit dem Schlimmsten gerechnet werden kann.“ Die Handlungsweise der polnischen Regierung zwingt ihn dazu, festzustellen, daß offenbar kein Franzose in Polen mehr in Sicherheit leben könne. In einem Gespräch mit dem amtierenden polnischen Außenminister Leszczynski wies Baelen auf die Möglichkeit erster Verwicklungen in dem „Repressalienkrieg“ zwischen Polen und Frankreich hin. Leszczynski erwiderte, der Fall des verhafteten Vizekonsuls Bolitte könne erst geregelt werden, wenn die Angelegenheit des verhafteten polnischen Vizekonsuls in Lille geklärt sei.

Vertreter der französisch-polnischen Botschaft in Warschau erklärten, ihre privaten Fernsprechanrufe und die Leitungen der Botschaft würden überwacht. Die Botschaft selbst mache den Eindruck, als ob sie sich im Belagerungszustand befände.

Nachrichten aus aller Welt

BERLIN. Das SED-Politbüro der Ostzone hat die kommunisten Parteifraktionen aufgefordert, in der Stadtverordnetenversammlung zu beantragen, daß in jeder Stadt der Sowjetzone eine Straße zu Ehren Stalins umbenannt werde.

HANNOVER. Von seiten der SPD wurde der Nordwestdeutsche Rundfunk (NWDR) am Samstag in einem Schreiben aufgefordert, einen Teil der kirchlichen Sendungen im Sonntagsprogramm durch „gehaltvolle, allgemein interessierende Sendungen“ zu ersetzen.

HAMBURG. Der Vorsitzende des „Verbandes deutscher Reeder“, Dr. Heinrich Riesenberg, erklärte am Samstag, durch die alliierte Direktive, die die Fahrtgeschwindigkeit für deutsche Schiffe auf 12 Knoten begrenze, würden diese Schiffe unrentabel. Unter diesen Umständen würde man es vielleicht vorziehen, gebrauchte ausländische Schiffe zu kaufen, statt neue zu bauen.

BREMEN. Der ehemalige Bremer Landesbischof Dr. Weldemann, wurde am Freitag von einer Spruchkammer als Hauptschuldiger eingestuft und für vier Jahre in ein Arbeitslager eingewiesen. Weldemann wird vorgeworfen, die bremische Kirche dem staatlichen Zugriff ausgeliefert zu haben. Der Verurteilte ist flüchtig.

GENÈ. Die internationale Flüchtlingsorganisation (IRO) appellierte am Samstag bei 37 Regierungen, ihr bei der Auffindung von 19 334 noch vermissten Kindern, die während des Krieges von ihren Eltern getrennt wurden, behilflich zu sein.

Doktrin Griechenland und die Türkei zu ihrem Eckpfeiler gemacht. Gleichzeitig mit der Truman-Erklärung investierten aber auch die amerikanischen Oelgesellschaften die Riesensumme von 227 Millionen Dollar (ebensoviel wie die gesamten bisherigen Beteiligungen an den Feldern Saudi-Arabiens).

Sie planen neue Oelleitungen, Häfen, Eisenbahnen und die Oelproduktion Arabiens wird sich dadurch von 200 000 auf 500 000 Barrels pro Tag steigern. Das wird in einigen Jahren die ganze Oellage der Welt ändern; man rechnet damit, daß Arabien und Persien künftig den gesamten Oelbedarf Europas und Asiens decken können, so daß der Oelstrom über den Atlantik ganz aufhören kann.

Diese Entwicklung bedarf jedoch der Sicherung. Die USA sehen den Weg dazu einmal in einer Abschirmung gegen den Kommunismus, zum anderen in einer politischen Befriedigung, die auch eine Lösung des Problems der arabischen Flüchtlinge bedingt, vor allem aber in einer Hebung des Lebensstandards der Völker. Abkehr also von der alten Paschapolitik Englands und Entwicklung der Länder durch die „Punkt-Vier“-Politik. Der Westen muß das vorwegnehmen, was Moskau verspricht.

Es ist für diese Politik des roten Gegenspielers bezeichnend, daß, als 1944 die Sowjetbotschaft in Kairo wieder eröffnet wurde, dieses nicht mit einem Diplomateneinmarsch geschah, sondern mit einem Ball, den die Dienstboten den Bediensteten der anderen Missionen gaben, von dem noch heute der ganze Orient spricht. Aus dem gleichen Grunde sind die USA auch gegen die „Arabesken“ der Politik, die sich heute um den gerade noch lebenden Leichnam der Liga abspielen, vor allem gegen die Groß-Syrien-Pläne, die sowohl vom Irak wie von Jordanien gesponnen werden und die Spannungen mit Saudi-Arabien (in das die USA investierten) und mit Ägypten verstärken würden, die aber von England mit seiner alten Liebe zu den Haschemiten und ihrem Block des „Zunehmenden Halbmonds“ als Ablösung der Arabischen Liga gefördert werden.

Auch der Streit mit noch keineswegs befriedigtem Israel, das kürzlich als einziger Nichtsatellit Moskau um eine Anleihe gebeten hat, würde dadurch neue Nahrung erhalten. Ebenso muß in diesem Rahmen an Persien gedacht werden, wo Moskau dabei ist, ein „anderes Griechenland“ zu schaffen. Das sind die schwierigen Probleme, die in Istanbul zur Debatte stehen.

ROM. Aus allen Teilen Italiens wurden am Sonntag Überschwemmungen und Erdstöße als Folge der starken Regenfälle in der vergangenen Woche gemeldet. Die Zugverbindungen zwischen Nord- und Südtal sind vielfach unterbrochen.

CHERBOURG. Auf Grund anhaltender Sturmlagen und wolkenbruchartiger Regenfälle sind 5000 Einwohner von Cherbourg in den oberen Stockwerken ihrer Häuser von der Außenwelt abgeschnitten und müssen von Seeleuten in Booten mit Lebensmitteln versorgt werden.

TOKIO. Der japanische Ministerpräsident Yoshida erklärte am Samstag, Japan werde sich mit dem Verlust einiger seiner Vorkriegsbesitzungen nicht so ohne weiteres abfinden und fordere bei der Friedensregelung die Rückgabe der sowjetisch besetzten Kurilen-Insel und der amerikanischen Inselbasis Okinawa.

VALETTA. Prinzessin Elisabeth und der Herzog von Edinburgh nahmen am Samstag an einem Bordfest auf dem Zerstörer „Chequers“, auf dem der Herzog Dienst tut, teil. Die Prinzessin hält sich gegenwärtig bei ihrem Gatten in Malta auf, um mit ihm den zweiten Jahrestag ihrer Hochzeit zu begehen.

TEHERAN. 30 deutsche und österreichische Aerzte, sowie 23 Hebammen und Krankenschwestern sind in der vergangenen Woche in Teheran eingetroffen, wo sie von der kaiserlich persischen Organisation für Sozialfürsorge eingestellt werden.

Die Meinung des Lesers

Untauglich?

Herr Ministerialdirektor Krauß vom Wirtschaftsministerium in Stuttgart hat ein großes Wort gelesen ausgesprochen: Seiner Meinung nach seien 30 Prozent der Beamten für ihren Dienst unbrauchbar. Das hat gewaltig Staub gemacht. Man hört von Protesten, Entschuldigungen, großen Anfragen. Warum? Wenn das seine Meinung ist, darf er sie ruhig aussprechen. Wir denken an jenen witzigen Bauern, der gesagt hatte: „Die Hälfte unserer Gemeinderäte sind Esel.“ Er mußte es zurücknehmen, kleidete aber seine Abbitte in die Worte: „Ich erkläre hiermit, daß die Hälfte der Gemeinderäte keine Esel sind.“ Ob man Herrn Krauß wohl ungeschoren ließe, wenn er dementsprechend erklären würde, daß 30 Prozent der Beamten — brauchbar seien? Ich zweifle. Jeder Lehrer weiß, daß in einer Klasse von 30 Schülern fünf an der Spitze liegen, fünfzehn sind ordentlich, der Rest ist Gemüde. Das ist ein offenes Geheimnis. Es ist im Handwerk so, es ist bei den Akademikern so, bei den Künstlern; nur bei den Offizieren war es noch schlechter. Was Herr Krauß dachte, war richtig. Daß er es aussprach, war gefährlich. Aber der Beamtenstand im Wasserglas ist dumm. Denn nicht durch das offene Wort, sondern durch den Protest der Beamten wird seine Behauptung bewiesen. Wenn die Schuhe passen, der soll sie anziehen. Die Tauglichen kann Herr Krauß gar nicht meinen.

Niklas Röhrle

Briefpartner gesucht

es Dieser Tage kam aus den USA ein Brief zu uns:

„Würden Sie so freundlich sein, dies in Ihrer Zeitung abdruckend?“

Ich bin Amerikaner, 35 Jahre alt, ein Verehrer Deutschlands und des deutschen Volkes. Ich würde gerne in Briefwechsel mit daran interessierten Lesern dieser Zeitung über folgende Themen treten. Unsere beiden Länder, Bücher, Natur und Einsamkeit, Heim, Annehmlichkeiten des Lebens. Unglücklicherweise kann ich nur amerikanisch.

Joseph Mann
5035 W 25th Place
Chicago 50, Illinois
USA

Damit hätten wir dieser Bitte entsprochen und wollen nur hoffen, daß sie einige Leser finden, die genügend englisch können und noch dazu an den aufgeführten Themen gleichfalls Interesse haben, jetzt, nachdem es nicht mehr allein um Carepakete geht. Hoffen wir, daß Joseph Mann seine gute Meinung über uns erhalten bleibt.

„Brüder, zur Freiheit“

Schlägerei in München-Pasing

MÜNCHEN. Bei einer Veranstaltung der „Vaterländischen Union“ (VU) kam es am Freitagabend in München-Pasing zu einer „Saalschlacht“. Die Polizei hatte bereits Tumulte erwartet und etwa 150 uniformierte Beamte sowie 40 Kriminalbeamte und 21 berittene Polizisten aufgebieten. Den etwa 50 Anhängern von Karl Feitenhansl, dem Gründer der VU, stand im Saal die mehr als dreifache Zahl von Mitgliedern und Anhängern der SPD, der Bayerpartei und der KPD gegenüber.

Bei den Schlägereien wurde Feitenhansl blutig geschlagen. Nach Auflösung der Versammlung stimmten die Anwesenden das Lied „Brüder, zur Freiheit zur Sonne“ an, zwangen die Versammelten, die Kopfbedeckung abzunehmen und schlugen den Anhängern Feitenhansls, die der Aufforderung nicht sofort folgten den Hut vom Kopf. Als kaum noch Anhänger der VU im Saal waren, richtete sich die Erregung der Versammlung gegen die Polizei.

„Humorvolle Zeichnungen“

MÜNCHEN. Am Freitagnachmittag beendete der öffentliche Kläger die Verlesung von Stellen aus Werken des Ludendorffverlags. Als er diffamierende Karikaturen von Juden und Kirchenfürsten vorlegte, äußerte Mathilde Ludendorff, daß auch ihr gut bekannte Juden über die „humorvollen Zeichnungen“ gelacht hätten.

etwas zu sagen, was sie beschämen konnte. Er fühlte ihre geschmeidige Taille in seiner Hand, sie war so leicht wie eine Feder, und doch umspann sie ihn wie ein goldner Hauch die Bewegung ihres ganzen Körpers. Er war beinahe restlos glücklich, er hatte den Wunsch, der Walzer möge ewig dauern, und sah zur Kapelle hin, wo der Stehgeiger mit einem süßlichen Lächeln segnete über den tanzenden Paaren stand. Ein Mädchen neben dem Cellisten sang mit wiegenden Hüften den Kehrreim des Walzers mit, dann hörte die Musik auf, und es war ungewiß ob sie noch etwas spielen würden. Ein paar Leute klatschten auch Böham klatschte, der Stehgeiger verneigte sich lächelnd und überlegte, während er auf der Geige klimperte, Dann gab er noch etwas zu.

Als sie wieder tanzten, sagte Böham: „Bitte, sagen Sie mir, was mit diesem Turl los ist?“

Sie überlegte, dann sagte sie errötend: „Er hat mich im Schnee gefunden. Ich war vor Weihnachten mit Skiern bei Salzburg und hatte mich im Schneesturm verirrt, und er hat mich gefunden und in sein Haus gebracht. Er hat dort ein Haus.“

„Es tut mir sehr leid, daß ich nicht dieser Turl bin.“

„Oh — nein“, sagte sie rasch.

„Wie hat er Sie gefunden?“

„Bremli — jener Hund“, sagte sie, „hat mich aufgestöbert. Es war nachts. Ich wäre vielleicht erfroren oder auch nicht. Dort bei Turl, gibt es noch eine alte Wirtschaftlerin, sonst niemand.“

„Wie alt ist er?“ fragte Böham.

„Er ist vielleicht so alt wie Sie“, sagte sie.

„Er sieht Ihnen ähnlich.“

„Weiß er, wer Sie sind?“

„Natürlich. Ich war acht Tage dort.“

„Ich weiß es nicht“, sagte Böham.

Sie lächelte. Er wollte fragen, wie sie heiße, aber er fragte nicht. (Fortsetzt)

ZWEIERLEI LIEBE

4 Roman von Rudolf Schneider-Schelde

„Ja“, sagte Böham langsam und sah zu Gerda hin. Er hatte keine Ahnung, wie er sich aus der Schlinge ziehen konnte. Er konnte sagen, ich will nicht davon sprechen. Aber es war nicht wahrscheinlich, daß es etwas war, wovon dieser Turl nicht gesprochen hätte. Es schien, es war irgendeine Heldentat. Rönnelein wartete er sperrte die Augen auf und richtete sie auf Böham, es waren helle, etwas wäßrige Augen. Sie waren Böham nicht angenehm. Er hielt es für ausgeschlossen, daß sie von dieser Frau neben ihm geliebt wurden. Es war eine verdammt Geschichte für ihn, dazusitzen und reden zu sollen, und jedes Wort mußte ein Reinfall und eine Katastrophe sein. „Es war nichts Besonderes dabei“, sagte er schließlich.

„Er wird rot, er schämt sich“, sagte Rönnelein lachend. „er will sein Licht nicht leuchten lassen. Ich finde, daß es eine Menge war. Sie hatten doch nur den einen Schrei gehört?“

„Ja“, sagte Böham wieder und sah wieder zu Gerda hin. Von nebenan kam Musik dort wurde getanzt, man sah die Paare durch eine Flügeltür mit Glasfenstern. Böham blickte hin, es wäre die Rettung, dachte er, sie kann mich doch jetzt nicht sitzen lassen. Aber es schien, sie ließ ihn sitzen — „Es war so —“, sagte er zögernd, „es schneite und schneite.“ — Wenn sie nicht sagt, daß wir lieber tanzen sollten, bin ich verloren, dachte er.

Sie sagte es.

„Dann muß Baron Turl dran glauben“, sagte Rönnelein, „und ich bekomme meine Geschichte später. Ich kann doch nicht tanzen.“

Böham stand auf und verbeugte sich. Gerda stand auch auf, mithochgezogener Stirn. Als sie am Nebentisch vorbeikam, fühlte Böham,

daß man ihn scharf ansah. Sie gingen durch die Tischreihe und die Flügeltür und kamen auf die Tanzfläche, als die Musik aufhörte.

„Um so besser“, sagte sie.

„Sie werden noch eins spielen“, sagte er.

„Wollen Sie nicht mit mir tanzen?“

„Doch“, sagte sie, „es ist einerlei.“

Die Musik fing wieder an, und sie tanzten zusammen; sie tanzte so schön, wie sie war, und es mußte herrlich sein, mit ihr im Gehen zu tanzen. Böham fühlte ihre Kostbarkeit, aber er fühlte sie als Fremdheit, sie sah ihn nicht an und hatte die Stirn gerunzelt, als habe sie Kopfschmerzen oder sei ganz anderswo. Er sagte es ihr. Dann sagte er, daß er sich eine nette Suppe eingebrockt habe.

„Ich habe sie eingebrockt“, sagte sie.

„Ja“, sagte er, „aber ich habe sie aufgesetzt.“

„Ich bin trotzdem glücklich mit Ihnen zu tanzen.“ — Sie tanzten. „Ich wäre noch glücklicher, wenn Sie mir nicht böse wären“, sagte er.

„Und wenn die Suppe nicht wäre“, sagte sie.

„Ja, ich weiß nicht, wie ich herauskommen kann. Ich werde furchtbare Geschichten machen, wenn Sie nicht so freundlich sein wollen und mir heraus helfen.“

„Sie brauchen nicht an den Tisch zurück“, sagte sie. „Ich werde erzählen, daß Sie jemand getroffen haben, der Sie fortgeschleppt hat.“

„Nein, das möchte ich nicht“, sagte er. „Es wäre unhöflich.“

„Deswegen brauchen Sie sich wirklich keine Sorgen zu machen“, sagte sie lächelnd.

„Ich will aber auch nicht.“

„Es ist das einzige, was Sie für mich tun können.“

„Ich will alles für Sie tun, aber nicht das, wodurch ich auf Ihre Bekanntschaft verzichten muß.“ — Sie tanzten.

„Wir sind nicht bekannt“, sagte sie dann.

„Ich weiß, aber wir müssen bekannt wer-

SportWoche

5. Jahrgang

Montag, 23. November 1949

Nummer 141

Das Wichtigste

Die Fußballmannschaft des Hamburger SV verliert am Dienstag mit einem Sonderflugzeug Hamburg und begibt sich zum ersten Auslandsauftritt einer deutschen Fußballmannschaft nach Portugal.

Die Fußballmannschaft der Wiener „Austria“ schlug am Sonntag in Mailand ein kombiniertes Team von Internationals und Milano knapp mit 4:2 Toren.

Die schwedische Fußballnationalmannschaft FF unterlag im zweiten Spiel seiner Brasilienreise am Sonntagabend gegen Sao Paulo mit 0:6 Toren.

Einen klaren Sieg erfocht der Schweizer Basketballmeister BC Lausanne auf seiner Deutschland-Gastspielreise in München. Der TSV München 00 mußte sich dem größeren Können der Gäste mit 17:31 Korbziffern beugen.

Der Krefelder Eislaufverein sicherte sich durch einen 6:3 (2:1, 4:2, 1:0) Sieg über den FC München am Sonntagabend in Bad Nauheim den Aufstieg zur deutschen Eishockey-Oberliga.

Der deutsche Eishockeymeister EV Füssen und die Schweizer Mannschaft HC Arosa trennten sich am Sonntagabend in Füssen nach einem äußerst schnellen und spannungsgeladenen Spiel 5:5 (0:0, 3:3, 2:2).

Peter Müller (Köln) und Strelacki (Dortmund) bestreiten im Halbbergschwergewicht den Hauptkampf einer Kölner Berufsboxveranstaltung am 5. Dezember.

Der neue Federerwichtmeister Walter Demke hat den Titelträger der nächsthöheren Gewichtsklasse, Leichtgewichtlermeister Herbert Nörnberg, zu einem Titelkampf herausgefordert.

Der SV Prag-Stuttart besiegte den Tabellenletzten SG Heidelberg-Kirchheim mit 12:4 Punkten am Sonntagabend im Kampf der süddeutschen Mannschaftsmeisterschaft der Amateurbasketballer und übernahm damit wieder die Tabellenführung. Der Kampf SpVgg Neckarsulm - VfB Coburg, der 5:5 endete, wurde nicht gewertet, da kein neutraler Delegierter erschien.

Der internationale Radsportverband konnte die Frage der Wiederzulassung Deutschlands als Mitglied des Verbandes nicht regeln, weil die deutschen Delegierten ihre Ausreisegenehmigung nicht rechtzeitig genug erhalten hatten, um an der Sitzung teilzunehmen.

Der am Sonntag im Plenarsaal des Bundesrates in Bonn gegründete „Deutsche Fechterbund, Fachverband für das Sportfechten“, wählte den bisherigen deutschen Meister Erwin Casimir (Frankfurt a. M.) zu seinem Präsidenten.

Waldhof an der Spitze

Böse Abfuhr für den VfB / Erreichter Punkterverlust des „Clubs“

BC Augsburg - VfR Mannheim 1:1 (1:0). 17 000 Zuschauer hatte das Gastspiel des deutschen Meisters beim BCA angezogen. Man sah zunächst einen ausgeglichenen Spielverlauf, wobei die Augsburgs leicht tonangebend waren. Bis zur 60. Minute verlief das Spiel äußerst fair und in anständigem Rahmen. Um so mehr änderte sich aber die Situation nach einem Zwischenfall, der von dem Mannheimer Torhüter Jöckel hervorgerufen wurde. Augsburgs Stürmer, Platzer, wurde hart angegangen und in einem „außerordentlich“ geprügelt und so Platzer insofern den Kürzeren, als er vom Schiedsrichter Eberle aus Stuttgart des Feldes verwiesen wurde.

Als dann kurz darauf der Mannheimer Ausgleichstreffer durch Bolleifer fiel, kochte die Volkseele und beim Abpfiff kam es zu tumultartigen Szenen, wobei diese sich hauptsächlich auf den sonst korrekt leitenden Schiedsrichter richteten, der nur mit Mühe ungeschoren in die Kabine gebracht werden konnte.

1. FC Nürnberg - FSV Frankfurt 1:1 (0:0). Die Begegnung hätte eigentlich - nicht nur der Partieform nach - eine klare Sache für den Club werden müssen. Tatsächlich hatten die Nürnbergers während der ganzen 90 Min. ein deutliches Uebervermögen, konnten jedoch wegen des Schußunvermögens ihrer Stürmer zu keinen zählbaren Torerfolgen kommen. Ja, kurz nach dem Wechsel glückte sogar den Frankfurtern die überraschende 0:1-Führung, die allerdings wenig später durch Morlock egalisiert wurde. Nürnbergers Verteidiger Knoll hat 2 Minuten vor Halbzeit einen Handelfmeter an die Latte geschossen, 5 Minuten vor Spielende wurde der Frankfurter Verteidiger Dehm wegen Täuschlichkeiten an Nürnbergers Rechtsaußen Pöschl vom Platz verwiesen.

Kickers Offenbach - SpVgg. Fürth 1:0 (1:0). Mit Spannung hatte man diese Auseinandersetzung zwischen dem Süddeutschen Meister und seinem vermeintlichen Nachfolger erwartet. Diesmal aber zeigten sich die Offenbacher klar über-

legen und die Fürther verdanken es nur den ausgezeichneten und tollkühnen Abwehrparaden Gotha, daß die Niederlage nicht höher ausfiel. Offenbachs Mittelstürmer Maier schoß in der 17. Minute das einzige und siegreichende Tor des Tages. Die Fürther wurden durch den morastigen Boden in ihrer Entfaltungsmöglichkeit sehr behindert. Auf seinen der Offenbacher giefel einmal mehr die stabile Hintermannschaft.

1860 München - Schweinfurt 0:3 (1:1). 15 000 Zuschauer gaben in München den Löwen im Kampf gegen die Kugellagersüdler einen starken Rückhalt. Und dies war auch notwendig, denn die Münchener scheinen ihre Krise noch nicht ganz überwunden zu haben. Dennoch langte es durch 3 Tore, die von Tanner und einem von Fotner verwandelten Handelfmeter zu einem klaren 3:1-Sieg. Diese Höhe allerdings überraschte einigermaßen gegen die sonst stabile Schweinfurter Hintermannschaft. Einmal mehr machte sich hier das Fehlen von Anderl Kupfer nachteilig bemerkbar.

Eintracht Frankfurt - VfB Stuttgart 4:0 (3:0). Die Stuttgarter konnten sich auf dem morastigen Untergrund des Bornheimer Hanges nie zurecht finden. Zudem besaßen die Stuttgarter in ihrem rechten Verteidiger Bühler den schwächsten ihrer Mannschaft, was der gut aufgelegte linke Eintrachtflügel bald für sich auszunützte. So überraschte es nicht, daß alle vier Tore der Frankfurter durch den Linksaußen Krauß erzielt wurden. Erst fünf Minuten vor Schluß bot sich den Stuttgartern die einzige klare Torchance, aber Verteidiger Bechhold köpfte den Ball von Schilenz direkt auf der Linie ins Feld zurück.

Mannheim-Waldhof - Schwaben Augsburg 1:1 (1:0). Waldhof hatte einen guten Start, aber schon die letzte Viertelstunde der ersten Halbzeit gehörte den Augsburgern, die sich heute in über-raschend guter Verfassung präsentierten. Auch in den zweiten 45 Minuten blieben die Schwaben leicht tonangebend, kamen jedoch nur durch ihren Halblinker Lechner zu einem Tor, das ihnen, völlig verdient, einen Punkt sicherte. Bei Waldhof konnten dieses Mal die hinteren Reihen nicht gefallen, während gerade dieser Mannschaftsteil auf der Gegenseite überragend war.

Stuttgarter Kickers - Bayern München 1:1 (0:1). Erstaunlich, daß diese Begegnung, vor kürzester Zeit noch ein großer Schlager, nur 5000 Zuschauer ins Stuttgarter Neckarstadion lockte. Die Kickers mußten wieder einmal ohne ihren Mittelstürmer Edmund Conen, dessen Fehlen sich unangenehm bemerkbar machte, antreten. Die Bayern kamen schon nach 10 Minuten durch ihren Rechtsaußen Hädel zur 0:1-Führung und es dauerte lange, ehe die Kickers gleichziehen konnten. Nach vielen Chancen war es in der 82. Minute soweit. Mittelstürmer Drober sandte aus einem Getümmel heraus zum 1:1 ein. Der Rest der Spielzeit gehörte den Stuttgartern, die jedoch außer einigen großen Torgelegenheiten nichts Zählbares mehr erzielen konnten.

Jahn Regensburg - VfB Mühlburg 0:3 (0:1). Es will schon etwas heißen, wenn eine Mannschaft vom gefürchteten Regensburger Gelände mit einem so eindeutigen Sieg nach Hause kommt. Nun, die Mühlburger waren diesmal eindeutig die Besseren. Jahn Regensburg spielte weit unter Form, und schien dabei mehr Wert auf Härte, als auf spielerische Mittel zu legen. Bei einem schärfer durchgreifenden Schiedsrichter wären die Regensburger kaum ohne Platzverweis davongekommen. Besonders der linke Verteidiger Eisenschank und auch der talentierte Linksaußen Koller taten sich hier besonders unruhlich hervor. Mühlburg zeigte ein schnelles, mit fliegenden Kombinationen gewürztes Fluchtspiel, dem die Regensburger nicht viel entgegenzusetzen hatten.

Rietheim ehrenvoll unterlegen

Ein hart umkämpfter Sieg Freudenstadts / Balingen mußte sich strecken

SSV Reutlingen - SV Rietheim 9:5. Die Reutlinger haben die Krise anscheinend überwunden und konnten wieder an ihre frühere Form anknüpfen. Beide Mannschaften zeigten ein flüssiges Kombinationsspiel, an dem man seine helle Freude haben konnte. Die Gastgeber waren etwas entschlossener im Erfassen günstiger Torchancen und um den Bruchteil einer Sekunde schneller. Es war ein sehr faires Spiel, in dem die Reutlinger immer mit 2 bis 3 Toren in Führung lagen. Die Gäste waren gute Verlierer. Nach dem wenig befriedigenden Spiel gegen Ravensburg war dieser Kampf eine Werbung für den Handballsport.

SV Freudenstadt - SV Ravensburg 5:4. Ein äußerst schnelles und hartes Spiel zwischen zwei gleichwertigen Gegnern. Bis zur 14. Minute blieb Ravensburg mit 2:3 in Führung und damit sollte es bis zum Wechsel bleiben. Der Sturm der Gäste war den Einheimischen um eine kleine Idee in der Schnelligkeit und Wendigkeit voraus. Die Gäste hatten zudem einen hervorragenden Torhüter. In der zweiten Halbzeit mußte das Spiel unterbrochen werden, nachdem der Halbrochte der Gäste einen Freudenstadter Spieler derart hart anging, daß dieser für längere Zeit kampfunfähig liegen blieb. Nach der Herausstellung verschob Ravensburg zunächst einen 13-Meter und dann konnte Freudenstadt in der 38. Minute gleichziehen. Das gab der Mannschaft neuen Auftrieb und eine Viertelstunde vor Schluß fiel das siegbringende Tor.

SpVgg Urach - TSG Balingen 8:9. Die Gäste wandten in Urach eine Ueberrumpelungsaktion an, die sie innerhalb 15 Minuten mit 6:0 in Führung brachte. Erst dann fanden sich die anfänglich zersplitterten uracher zu einer wirksamen Gegenwehr und kamen einem Ausgleich recht nahe. Erst eine Drangperiode der Gäste brachte diesen wieder einen ausreichenden Torvorsprung, den die Gastgeber trotz verzweifelter Anstrengung bis zum Schlußpfiff nicht mehr aufholen konnten.

SV Tuttlingen - SV Weilstetten 4:7. Bei schlechten Platzverhältnissen lieferten sich beide Mannschaften einen harten Kampf. Der Spielverlauf war durchweg ausgeglichen, nur die bessere Leistung des Gästesturmes hat das Spiel für Weilstetten entschieden. Die Gästemannschaft und hauptsächlich der Sturm zeigten sich wäh-

rend des ganzen Spielverlaufs immer etwas schneller als die Platzmannschaft. Auch im Ausnutzen der herausgearbeiteten Torchancen war Weilstetten den Gastgebern um einige Längen voraus. Tuttlingen zeigte vor dem Tor zu wenig Entschlußkraft.

Oesterreicher siegen auf der Zugspitze

Das mit Spannung erwartete Zusammentreffen der deutschen und österreichischen Ski-Spitzenklasse anlässlich des Eröffnungslaufes auf dem Zugspitzplatt wurde ein eindeutiger Erfolg der Oesterreicher.

Bei ausgezeichneten Schneeverhältnissen und vor etwa 1000 Zuschauern hatten die Läufer auf einer 80 m langen Strecke mit einem Höhenunterschied von 250 m 39 Tore zu überwinden. Bei den Frauen holte sich die Innsbruckerin Rikki Mahringer in 62,9 Sek. den 1. Platz vor der deutschen Meisterin Miri Buchner, Garmisch, in 54,7 Sek.

Bei den Männern gab es einen dreifachen österreichischen Sieg. Luis Seyrling belegte in 51,4 Sek. den 1. Platz vor Othmar Schneider in 51,8 Sek. und Christ Pravda ebenfalls in 51,8 Sek.

Als erster Deutscher kam Altmeister Sepp Ganinger, Bad Wiessee, in 52,1 Sek. auf den 4. Platz und mit derselben Zeit belegte der 20-jährige Garmischer Erwin Mühlbauer den 5. Platz.

Damit ging der von der bayerischen Zugspitzbahn gestiftete Wanderpokal endgültig an den Oesterreicher Seyrling, der ihn zum drittenmal in ununterbrochener Reihenfolge gewann.

USA-Angebot für Hein ten Hoff

Bei Hein ten Hoff liegt ein Brief eines amerikanischen Boxveranstalters aus dem Madison Square Garden vor, in dem ten Hoff ein Kampfanangebot in den USA unterbreitet wurde. Der betreffende Veranstalter will in den nächsten Wochen anlässlich einer Europareise bei ten Hoff vorsprechen, um mit diesem nähere Einzelheiten festzulegen. Wie der Trainer des deutschen Schwergewichtmeisters, Franz Möck, mitteilte, wird ten Hoff nur dann in den Vereinigten Staaten antreten, wenn er hundertprozentige Gewähr

Die Ergebnisse des Sonntags

Südliga: SSV Reutlingen - Eintracht Singen 4:1; SpVgg Offenbach - VfL Konstanz 1:2; SV Tübingen gegen SV Kuppenheim 4:1; SpVgg Trossingen gegen Freiburger FC (bisher Fortuna) 1:1; SC Freiburg (bisher VfL) - VfL Schweningen 9:1; SV Rastatt gegen SG Friedrichshafen 2:0; ASV Villingen gegen ASV Ebingen 1:1.

Eintracht Singen	12	8	2	2	28:13	13:0
VfL Konstanz	11	7	3	1	29:19	17:5
Tübingen SV	8	6	2	0	20:7	14:2
SV Rastatt	10	8	4	1	18:10	14:6
ASV Ebingen	10	6	2	2	15:9	14:6
Freiburger FC	11	8	3	3	33:17	13:9
SSV Reutlingen	9	5	2	3	17:11	12:9
SpVg. Trossingen	10	5	1	4	10:14	11:9
ASV Villingen	12	4	1	5	21:13	9:11
SC Freiburg	12	2	2	6	35:28	9:11
SV Kuppenheim	12	2	2	6	14:22	8:11
SV Friedrichshafen	11	2	2	6	12:26	8:11
SpVgg Trossingen	10	2	2	6	12:13	7:11
SpVgg Offenbach	11	1	4	6	5:17	6:11
VfL Schweningen	9	1	1	7	11:23	5:11
SV Rechingen	10	0	1	9	14:26	11:11

Nordliga: 1. FC Kaiserslautern - Wormatia Worms 1:2; Mainz 05 - VfL Neustadt 0:0; VfB Kirm - VfR Kaiserslautern 1:0; Eintracht Trier - ASV Oppau 0:0; Phoenix Ludwigshafen - FV Engers 4:2; ASV Landau - TuS Neuwied 2:2; SpVgg Andernach gegen SpVgg Weisau 3:2.

Wormatia Worms	11	22:6	21:4
TuS Neuwied	10	9	24:7
Phoenix Ludwigshafen	10	23:22	14:9
1. FC Kaiserslautern	8	31:9	14:3
VfR Kaiserslautern	10	22:16	12:7
ASV Landau	11	22:27	12:10

Oberliga Süd: Stuttgarter Kickers - Bayern München 1:1; Eintracht Frankfurt - VfB Stuttgart 4:0; Kickers Offenbach - SpVgg Fürth 1:0; Jahn Regensburg - VfB Mühlburg 0:3; 1. FC Nürnberg gegen FSV Frankfurt 1:1; Mannheim-Waldhof gegen Schwaben Augsburg 1:1; 1860 München - Schweinfurt 0:3; BC Augsburg - VfR Mannheim 1:1.

SV Waldhof	12	4	4	2	27:13	14:9
SpVgg Fürth	10	6	2	2	28:13	14:9
VfB Mühlburg	11	5	2	2	13:11	14:9
VfB Stuttgart	10	5	2	3	17:11	12:7
VfR Mannheim	11	5	2	3	19:17	12:9
Eintracht Frankfurt	12	5	2	4	24:21	12:11
FC Schweinfurt 06	12	4	4	4	17:15	12:13
FSV Frankfurt	12	4	3	5	12:12	12:13
Kickers Offenbach	10	4	2	3	17:20	11:9
Jahn Regensburg	12	4	2	6	18:18	10:14
BC Augsburg	11	3	3	5	18:20	9:11
Bayern München	10	3	3	4	17:20	8:11
Schwaben Augsburg	10	3	3	4	10:20	8:11
Stuttgarter Kickers	10	1	5	4	14:22	7:11
1. FC Nürnberg	10	2	3	5	18:19	7:11
1860 München	11	2	1	7	14:18	7:11

Oberliga West: Borussia Dortmund - Duisburg 0:0; 2:2; Vohwinkel 0:0 - Rot-Weiß Oberhausen 5:0; Hamborn 07 - Schalke 04 1:2; Duisburger SV - Rot-Weiß Essen 2:1; 1. FC Köln - Arminia Bielefeld 4:1; Preußen Münster - Rhensia Wülfrath 2:0; Alemannia Aachen - SpVgg Erkenschwick 2:0; Horst Emscher - Preußen Delbrück 1:1.

Erkenschwick	13	26:17	17:2
Horst Emscher	10	23:11	15:5
Preußen Delbrück	13	25:16	15:11
Borussia Dortmund	10	27:12	14:6
Schalke 04	11	26:18	12:9
Rotweil Essen	11	25:16	13:9

Oberliga Nord: Concordia Hamburg - Hasenburger SV 2:5; VfL Osnabrück - St. Pauli 2:0; Bremerhaven 0:0 - Arminia Hannover 2:1; VfB Lübeck gegen Bremer SV ausget.; Hannover 96 - Holstein Kiel ausget.; Göttingen 07 - Eintracht 2:1; Werder Bremen - VfB Oldenburg 1:2; Eintracht Braunschweig - Harburger TB 4:1.

Hamburger SV	10	33:11	18:4
Eintracht Braunschweig	11	21:14	16:6
Concordia Hamburg	10	22:20	14:8
FC St. Pauli	10	18:11	13:7
Eintracht	11	14:9	12:9
Werder Bremen	11	28:18	12:10

Landesliga Gruppe Nord: Mössingen - Spaltlingen 1:0; Metzlingen - Lützenhardt 2:2; Trucheltingen gegen Phillingen 4:1; Taiffingen - Goshelm 2:3.

Landesliga Gruppe Süd: Ravensburg - Weingarten 0:0; Riedlingen - Sigmaringen 2:2; Wangen gegen Laupheim 2:3; Saulgau - Lindenberg 2:4; Biberach gegen Balingen 4:0; Schwendi - Buchau 4:1.

Landesliga Nordwürttemberg: SpVg Stuttgart gegen SpVg Feuerbach 4:0; Norm. Gmünd - SG Untertürkheim 2:1; TSG Ulm 1848 - Union Böckingen 2:1; SC Eslingen - SC Ulm 1:0; SC Stuttgart gegen VfL Kirchheim 5:1.

Länderspiel: Griechenland - Syrien 2:0. Freundschaftsspiel: Fortuna Düsseldorf - Norrköping (Schweden) 1:0.

Bezirksklasse Alb: Betzingen - Mittelstadt 0:4; Rottenburg - Tübingen 2 ausget.; Pflershausen - Dettingen 2:2; Oerdingen - Urach 0:3; Rommelbach - Wannweil 2:2; Reutlingen 2 - Gönningen 4:3.

Bezirksklasse Calw: Freudenstadt und Harb: Jörb gegen Nagold 5:1; Oberschwandorf - Vollmarlingen 2:4; Altensteig - Freudenstadt 2:1; Emmingen - Tumlingen 2:1; Dornstetten - Pfalzgrafenweiler 1:1; Wildberg - Balesbrunn 2:4.

Bezirksklasse Schwarzwald: Aidingen - Durchhausen 1:0; Trossingen B - Rotweil 4:2; Sulz gegen Frittlingen 4:1; Sulgen - Schweningen B 1:2; Weilingen - Empfingen 1:1; Lauterbach - Alstalg 2:3; Bodingen - Oberdorf 0:5.

Bezirksklasse Zollern: Rangendingen - Frommern 2:2; Grossellingen - Hesezwangen 1:2; Bodelshausen - Schlatt 2:0; Gammaringen - Ostmetzingen 3:2; Geislingen - Pfaffingen 2:5.

Handball Landesklasse Südwürttemberg: SSV Reutlingen gegen SV Rietheim 9:5; SV Freudenstadt - SV Ravensburg 5:4; SpVgg Urach - TSG Balingen 8:9; SV Tuttlingen - SV Weilstetten 4:7.

SSV Reutlingen	11	9	0	2	100:59	18:4
SV Freudenstadt	11	7	2	2	92:70	18:6
SV Rietheim	11	7	1	2	93:71	16:7
SV Ravensburg	10	6	1	2	78:57	13:7
TSG Balingen	10	5	0	5	67:91	12:10
SV Weilstetten	10	4	1	5	78:78	9:11
Tübingen SV	9	3	1	5	64:66	7:11
SpVgg Urach	11	1	1	9	68:118	2:10
SV Tuttlingen	11	1	1	9	67:119	2:10

Landesklasse Nordwürttemberg: TSG Zoffenhäuser - TV Albstadt 8:2; VfL Osnweil - TSV Gmünd 4:3; Tschaf. Göppingen - Stuttgarter Kickers 10:4; TV Holzheim - FA Göppingen 3:1.

Bezirksklasse Alb: Meßstetten - Taiffingen 5:6; Ebingen - Margrethausen 8:1; Unterhausen gegen Oberhausen 5:5; Phillingen - Rottenburg 10:2; Dettingen - Schönbühl 15:7.

Bezirksklasse Schwarzwald: Rottweil - Balesbrunn 10:4; Schramberg - Trossingen 9:3; Schweningen - Stetten 9:3; Schura - Sulz 6:6; Dornmetzingen - Alpirsbach 10:3.

Bezirksklasse Oberschwaben: Laupheim - Leutkirch 8:5.

dafür hat, daß er diesmal tatsächlich in den Ring steigen wird.

Werner Bunzel knapp geschlagen

Vor ausverkauftem Hause wurde auf der Halbenbahn am Berliner Funkurm ein Flogerkampf ausgetragen. Im Endlauf bewies der Australier Reginald Arnold ausgezeichnete Spritqualitäten und konnte den Berliner Meister Werner Bunzel mit einer halben Länge sicher auf den 2. Platz verweisen. Walter Lohmann (Bochum) wurde Dritter.

Von den Teilnehmern am Endlauf der Zweiten belegte Ludwig Idorrmann (München) den 1. Platz vor Berger (Rosenheim) und Killian (Luxemburg).

Klarer Sieg des deutschen Wasserballmeisters

Der deutsche Wasserballmeister, SSFR Barmen, besiegte im Rahmen eines Schwimmklubkampfes zwischen Schwarz-Weiß Barmen, Polizei Düsseldorf, Borussia Düsseldorf und Solingen 0:2 eine Kombination dieser Vereine überlegen mit 11:0.

Haben Sie richtig getippt?

Württemberg-Baden Nr. 16	
Stuttgarter Kickers - Bayern München	14 0
Mannheim-Waldhof - Schwaben Augsburg	11 0
Eintracht Frankfurt - VfB Stuttgart	4 0 1
Jahn Regensburg - VfB Mühlburg	6 3 2
BC Augsburg - VfR Mannheim	1 1 0
Kickers Offenbach - SpVg Fürth	1 0 1
1. FC Nürnberg - FSV Frankfurt	1 1 0
1860 München - Schweinfurt 06	2 1 1
Coe. Hamborn - Hamburger SV	2 5 2
Alemannia Aachen - SpVg Erkenschwick	2 2 9
SSV Reutlingen - Eintracht Singen	4 1 1
ASV Durlach - Phoenix Karlsruhe	1 0 1

Gröning in Calw

Wir meinen natürlich den Gröning, der im Film die Calwer angesprochen hat. Es wäre interessant zu erfahren, ob jemand eine Wärme, ein Ziehen oder Prickeln verspürt hat. Wer schreibt an die Redaktion, Badstraße 24?

Der Gröningfilm, so hörte man, habe wegen schlechten Besuchs hier und dort abgesetzt werden müssen. Nachdem wir ihn gesehen haben, scheinen uns die Gründe für den Mißerfolg, vor allem in größeren Städten, auf der Hand zu liegen. Der Film hat einmal nicht genügend Spannung. Er ist eben nur photographische Wirklichkeit, wie der normale Kinobesucher sie sich vielleicht in eine Minute lang in der Wechsenschau ansieht; dazu kommt eine nicht enden wollende round table-Unterhaltung Grönings mit zwei Pfarrern, einem Arzt und einem Vertreter des Films.

Wir möchten dennoch annehmen, daß der Gröningfilm seine Bedeutung hat, wenn auch vielleicht nur für einen kleineren Personenkreis. Er will das Gesicht unserer Zeit festhalten. Und das tut er. Die stärksten Bilder sind die, welche die nach Hunderten und Tausenden zählende Masse vor dem Traberhof zeigen. Es ist beängstigend zu sehen, wie Massenpsychosen entstehen und sich auswirken. Hysterie, Neurose, Psychose — man könnte die Reihe lange fortsetzen. Was waren unsere Altvordern doch für glückliche Menschen, daß sie solche Dinge nicht gekannt haben, wird der Lobredner der guten alten Zeit sagen. Man wird ihm aber ein „Halt“ zurufen und ihn bitten müssen, Reck-Malleczewows Schilderung des Wiedertäuferregimes in Münster zu lesen. Es ist einigermaßen tröstlich zu wissen, daß es so etwas schon immer gegeben hat.

Der Film bringt Kontrollaufnahmen geheimer oder teilweise geheimer Personen. Aufnahme und Kontrollaufnahme liegen im Höchstfall 14 Tage auseinander. Der Film wird an Bedeutung gewinnen, wenn er nach Monaten und Jahren neue Kontrollaufnahmen hinzufügt.

Wir sahen Aufnahmen von Gröning, wie er Erholung in den Bergen sucht. Das ist nicht Grönings Heimat. Wir sahen ihn einmal ganz kurz im Kreise seiner Geschwister. Was viel wichtiger, ja vielleicht entscheidend gewesen wäre: Bilder aus seiner östlichen Heimat und Umwelt zu haben. Da er seine Heimat verloren hat, müssen diese Bilder fehlen. Aber uns scheint er doch in diese, in mancher Hinsicht dunkle und dumpfe östliche Welt zu gehören.

Der Film will nur Material geben, die Tatsachen sprechen lassen. Er berichtet mit seinen Mitteln im ganzen nicht schlecht. Das Rätsel Gröning bleibt ungeklärt, auch wenn der Münchner Polizeipräsident an ihn glaubt.

Das gute Beispiel

Vor wenigen Wochen saßen einige Steinmetze viele Tage auf einem Gerüst am Gasthaus zum „Hirsch“ am unteren Marktplatz und befreiten den schönen Sandstein des Erdgeschosses von einer häßlichen Oelfarbensicht. Das ganze Gebäude hat dadurch wesentlich gewonnen. Nun folgt diesem guten Beispiel auch die Neue Apotheke am oberen Marktplatz. Wundervoll schält sich auch hier unter vielen Hammerschlägen geübter Steinmetze der rote Sandstein von seiner „Schutzfarbe“ und strahlt nun die ihm eigene Wärme aus. Es wäre sehr schön und würde allgemein begrüßt, wenn im Laufe der Zeit auch die andern Anlieger ähnliches veranlassen würden. Das Gesicht unseres Marktplatzes würde dadurch noch mehr an Schönheit gewinnen.

(24 Fortsetzung)

Qualität der Calwer Waren

Ab 1665 begann die Calwer Kompanie ihre bisherige Webetechnik zu verbessern, durch das, was Söhne der Teilhaber in Frankreich und Flandern gesehen und gelernt hatten. Eine Menge neuer Sorten fanden Aufnahme. Die große Masse der Calwer Erzeugnisse zeichnete sich durch keine besondere Güte aus. Die Kompanie klagte immer wieder über die Zähligkeit, mit der ihre Arbeiter an altmodischen Waren festhielten über ihre geringe Gelehrigkeit und Geschicklichkeit. In der Tat bürgerten sich neue Waren im Moderationsbezirk nur langsam und auch recht spät ein. Die Abgeschlossenheit der Calwer Kompanie und das Fehlen einer leistungsfähigen Konkurrenz in der nächsten Nähe hat die Verleger in der Unterschätzung der Technik, der Spinnerei und Weberei noch bestärkt. Der Nachdruck in der Geschäftstätigkeit lag von Anfang an viel zu sehr auf dem Vertrieb der gefärbten und appetierten (= Zugerichteten) Waren.

Fremde Gesellen durften sich im Moderationsbezirk nicht niederlassen. Die Kompanie tat zu wenig, um die Mängel zu beheben. Dazu war die Haltung der Regierung sehr indifferent. Die damalige württembergische Regierung war trotz aller Zuneigung mit den Verhältnissen der Kompanie zu wenig vertraut. Es fehlte in Württemberg der Sinn für eine aktiv, präventiv wirkende Wirtschaftspolitik. Ganz anders war dies zum Beispiel in Frankreich, Preußen, Österreich und in Kursachsen. Die Finanzen wurden durch fürstliche Liebhabereien maßlos belastet, dazu kam andererseits wieder eine pekuniäre Engherzigkeit und eine mangelnde Heranziehung fremder Arbeitskräfte, die zum Beispiel den preußischen Staat groß machten.

Die zuvor gerügte mäßige Qualität der Calwer Zeuge, betrifft hauptsächlich die Zeuge, die im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts von den Zeugmachern im Auftrag der Kompanie gefertigt wurden; folgte also, die die Zeugmacher als in ihrer Arbeit unabhängige Meister fertigten. Keineswegs gilt dies von den Waren, die die Gesellschaft in derselben

Die Nagold erhält ihr neues Gesicht

Bei der Korrektur läßt man auch das Gefühl für landschaftl. Schönheit nicht außer Acht zwar vermissen — aber es ist nun mal leider so, daß landschaftliche Wünsche und technische Forderungen sich nicht immer in Einklang bringen lassen!

Man hatte Glück mit dem Wetter

Das Wetter hat bislang die Betonierungsarbeiten am Wehr sehr begünstigt und im Wettlauf mit der Jahreszeit hat man einen recht ansehnlichen Vorsprung herausgeholt. Ende der Woche hofft man soweit zu sein, daß die Arbeiten an der Wehrschwelle, im Tosbecken und an dessen abschließendem Teil, dem sog. Wehrsporn, im wesentlichen beendet sind. Das Beispiel der Ausführung des Wehrbeckens mag als Beweis dafür gelten, wie sehr man darauf bedacht ist, daß der nagelnde Gewalt des Wassers ein erfolgreicher Widerstand eingesetzt wird: Auf eine Betonunterlage von 30 cm Stärke wird eine Pflasterung von nochmals 30 cm starken Granitsteinen aufgesetzt und man darf annehmen, daß eine solche doppelte Belegung Gewähr für die Sicherheit vor allen denkbaren Ueber-raschungen bietet.

Umgehungsweg — eigens für die Fische

Gelegentlich kommt es auch dem Laien zum Bewußtsein, wieviel Details in solch eine Planung miteinbezogen werden müssen. Da ist beispielsweise die Sache mit dem „Fischpaß“, der einen eigenen Umgehungsweg für die Fische darstellt. Betonierte Treppchen werden es den Fischen ermöglichen, das Hindernis des Wehres in kleinen Sprüngen zu überwinden und eine Bewässerung dieses Passes (der zwischen Windwerkhaus und E-Werk zu liegen kommt) sorgt dafür, daß die wanderlustigen Wasserbewohner in ihrem lebensnotwendigen Element bleiben.

Wiedererrichtung des Kreises Neuburg gefordert

Eine Resolution des neugegründeten Handels- und Gewerbevereins

Neuburg. Vergangene Woche fand die Gründungsversammlung des Handels- und Gewerbevereins Neuburg statt. Der Verein soll nun wieder die Aufgabe übernehmen, die berechtigten Interessen seiner Mitglieder bei den zuständigen Behörden zu vertreten. Als Vorstand wurde Zimmermeister Krebs, als stellv. Vorstand und Schriftführer Geschäftsführer Ketterer von der Volksbank gewählt. In den sechsköpfigen Ausschuss wurden berufen: Wanner jr., Fabrikant, Haag, Eisenhändler, Reile, Gewerbeschulrat, Beiddeck, Kaufmann, Mann, Malermeister und Stadtrat, Bätzner, Kaufmann. Ehrenhalber gehört Herr Gollmer diesem Gremium an.

Im Verlauf der Versammlung wurde eine Resolution verlesen, die der Staatsregierung und dem Landtag von Württemberg-Hohenzollern und dem Staatsministerium in Stuttgart zugeht. In dieser Resolution wird die Forderung auf Wiedererrichtung des Kreises Neuburg erhoben und darauf hingewiesen, daß Neuburg seit 700 Jahren der Sitz von Amts- und Kreisbehörden gewesen sei. Es fehle heute das natürliche Hinterland. Weiter wird betont, daß der Pforzheimer „Bund zur Neuordnung des Enz- und Nagoldgebietes“ die Einbeziehung nicht nur von Mühlacker, Maulbronn und Unterreichenbach, sondern auch des Gebietes des ehemaligen Kreises Neuburg in den Landkreis Pforzheim fordere. Eine Verwirklichung dieser Bestrebungen sei aber gleichbedeutend mit dem geschäftlichen Ruin Neuburgs. Die Stadt würde in diesem Falle zu einem bescheidenen Dorf ohne Verdienstmöglichkeit herabsinken. Andererseits sei der Kreis Neuburg durch-

aus lebensfähig; eine Zuteilung der Gemeinden Aichelberg, Langenalb, Ittersbach, Weiler und Eilmendingen sei zu erwägen.

Die Resolution schließt: „Für die Stadt Neuburg ist die kommende Kreiseinteilung eine Frage von Sein oder Nichtsein. Wenn ihr nicht rechtzeitig bindende Garantien gegeben werden, dann müßten ihre Vertreter aus Selbsterhaltungstriebe in die Reihen der Gegner des Südweststaates treten, weil sie nicht dazu beitragen können, sich selbst den Untergang zu bereiten.“

1500 DM als Beitrag von Pforzheim

Calw. In einer Stuttgarter Zeitung vom 23. November ist zu lesen: Bei einer Besprechung mit den Vertretern der Presse hat der Pforzheimer Oberbürgermeister Dr. Brandenburg, Mitglied des württembergisch-badischen Landtags, bekanntgegeben, daß dem „Bund zur Neuordnung des Enz- und Nagoldgebietes“ vom Pforzheimer Stadtrat zur Förderung des Gedankens des Südweststaates 1500 DM als Beitrag bewilligt wurden.

Neuburg. Der Ortsbauplan für das Gewand Junkeracker ist vom Innenministerium genehmigt worden. Die Erschließung soll nun vorwärts getrieben und mit dem Bau einer Straße einschließlich Kanalisation und Wasserleitung begonnen werden, und zwar als Notstandsarbeit. Wasserleitungsröhren mit Zählhörteilen im Gesamtbetrag von rund 500 l wurden bestellt.

Im Spiegel von Calw

Koksabgabe im Gaswerk

An die Bevölkerung der Stadt Calw wird im Gaswerk von Donnerstag, den 1., bis Samstag, den 3. Dezember, während der Zeit von 7.30 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 17 Uhr (samstags nur bis 12 Uhr) Brechkoks zum Preis von 3.10 DM pro Zentner, solange Vorrat reicht, abgegeben.

Die Frau in der Mitverantwortung für die deutsche Zukunft

Auf Einladung des Kulturwerks wird Frau Dr. Ingeborg Klaiber, Ludwigsburg, am heutigen Montagabend, 20 Uhr, im Geognium über das Thema „Die Frau in der Mitverantwortung für die deutsche Zukunft“ sprechen. Frau Dr. Klaiber ist geborene Stuttgarterin, studierte Geschichte und Staatswissenschaft an in- und ausländischen Universitäten (England und USA.) und beschäftigte sich späterhin hauptsächlich mit Erziehungsfragen.

Sonntagskarten nach Stuttgart

Aus Anlaß der in der Zeit vom 2. Dezember 1949 auf die Dauer von 2 Monaten in Stuttgart durchgeführten Ausstellung: „Wie wohnen? — Bautechnik, Möbel, Hausrat“ werden von allen im Umkreis von 100 km um Stuttgart liegenden Bahnhöfen unseres Bezirkes über die Dauer der Ausstellung jeweils am Dienstag und Donnerstag einer Woche Sonntagsrückfahrkarten (auch Blanko) mit ein-tägiger Geltungsdauer nach Stuttgart ausgegeben. Die Karten gelten zur Rückfahrt nur, wenn sie den Stempel der Ausstellungskasse tragen.

Teures Jagen

Nach dem neuen Jagdgesetz kostet ein Jahresjagdschein 50 Mark, ein Tagesjagdschein 15 Mark. Wer einen Jagdschein beantragt, muß vorher eine Jagdpflichtversicherung über mindestens 15 000 Mark Personen- und 15 000 Mark Sachschaden abschließen. Außerdem ist der Erwerb einer französischen Jagdwaffe erforderlich. Von der Jagdscheingebühr sind nur Forstbeamte und hauptberufliche Jagdaufseher befreit. Da es auf abschbare Zeit nur Schwarz- und Schadwild zu jagen gibt, und das Rotwild geschont und gehegt werden muß, wird die Jagd nur aus Liebe zur Sache und im Interesse der Vermeidung weiterer Schwarzwildschäden betrieben werden können.

Erlebte Geographie

Bad Teinach. Von jeher war es das Bestreben des Leiters und der Teilnehmer der Lehrer-Arbeitsgemeinschaft, diese so wertvoll und anregend als möglich zu gestalten. Ein voller Erfolg in dieser Beziehung war die diesjährige Novembertagung. Reg.-Vermessungsrat Heckler, Calw, hielt einen Lichtbildvortrag über die Cordillera Branca, einen Teil der südamerikanischen Anden. War schon das Betrachten der vorzüglichen Bilder ein künstlerischer Genuß, so wurde dieser noch erhöht durch die Art und Weise, in der sie der Redner zum Erlebnis werden ließ. Gewiß kann ein Lehrer seinen Schülern auch an Hand eines guten Buches vieles Wertvolle und Nützliche über ein fremdes Land sagen. Zum wirklichen Verständnis eines fernen Volkes, einer neuen Landschaft aber bedarf es mehr: Ein gefühlsmäßiges Erkennen, ein Wissen um die Wechselwirkung zwischen Land und Bewohner. Das war es, was die Teilnehmer als wertvolle Mitgabe nach Hause nehmen konnten. Die weißen Andengipfel, die tropische Farbenpracht, die heilige Stille japanischer Haine und das bewegte Verkehrsleben der chinesischen Großstadt und ihre Auswirkungen auf die Bewohner wurden zum einmaligen Erlebnis. E. M.

Wollbezug der Kompanie

Altwürttemberg war kein wollreiches Land; schon vor dem 30jährigen Krieg reichte die im Land erzeugte Wolle längst nicht mehr für die Wollhandwerke aus; daher war das Defizit nach dem Krieg noch viel größer. Wichtiger als der Mangel an Wolle schien ihre geringe Qualität; erst 1785 begann man mit der Veredlung der Schaf-rassen, die freilich erst in Jahrzehnten wirksam werden konnte. Die sächsische, hessische und rheinische Wolle galt in den Augen der Unternehmer als die beste in Deutschland und so kam es, daß nur ein ganz geringer Prozentsatz des Bedarfs (10 bis 30%) durch württembergische Wolle gedeckt wurde. Meist wurde kurhessische, niederrheinische, flandrische, böhmische, polnische, wal-lachische, adrianopolische und irländische Wolle eingeführt.

Soziale Lage der Zeugmacher

Ein kinderloses Arbeiter-Ehepaar bedurfte in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts jährlich 120 Gulden, eine Arbeiterfamilie von 5 Personen (davon 3 Kinder unter 14 Jahren) benötigte ca. 190 bis 200 Gulden. — Nur in seltenen Fällen war der Jahresverdienst einer Person so groß, daß allein davon eine kleine Familie erhalten werden konnte. Oft mußten, bloß um den nötigen Lebensunterhalt zu verdienen, Frau und Kinder Arbeit leisten. Fanden sie diese, so konnte der Bedarf des Haushaltes leicht durch das gewerbliche Verdienst bestritten werden. Dies waren die Verhältnisse im allgemeinen. Viel über stand es bei den Hauswebern des nordöstlichen Schwarzwalds. Bei diesen armen Webern blieben die jährlichen Einnahmen aus allen Einnahmequellen unter 100 Gulden (selten über 75 Gulden, bei manchen nur 50 bis 60 Gulden). Es bleibt also ein außerordentlicher Abstand zwischen den Einnahmen und den normalen Ausgaben. Dieser wurde meist durch eine weitere Herabsetzung des Lebensbedarfes, vornehmlich der Kleidung und Nahrung, gedeckt; teilweise auch durch das Eintreten privater und öffentlicher Wohltätigkeit, endlich auch durch Bettel. (Fortsetzung folgt)

2000 Jahre Heimatgeschichte

Aus der Vergangenheit von Stadt und Bezirk Calw

Von Gisbert Rieg

Zeit auf eigene Rechnung weben ließ. Diese standen in nichts den andern deutschen Erzeugnissen nach.

Absatzgebiete

Die einzige einheimische Messe, die von der Kompanie besucht wurde, war die zu Tübingen. Am wichtigsten war der Absatz auf entfernten Märkten. Nach Stichproben aus alten Handlungsbüchern wurden belleferte: Das Rheinland, die Schweiz, Elsaß-Lothringen, außerdem Italien, Sachsen, Polen, die österreichischen Erblande, Frankreich, Ungarn, Türkei, ja sogar bis nach Moskau kamen die Calwer Waren.

Würdigung der Kompanie

Calw war im 17. und 18. Jahrhundert das Handels- und Industriezentrum Württembergs, hier war Kapital und Unternehmungsgeist. Die Calwer Zeughandelskompanie war das größte industrielle Unternehmen des Landes, nicht nur im 17. und im 18. Jahrhundert, wo es, weil einzig in seiner Art, geradezu als „Kleinod des Landes“ gepriesen wurde, sondern auch in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts, wo mannigfache andere Unternehmungen neben ihm entstanden waren. Auch waren die Teilhaber der Kompanie an einer ganzen Reihe von anderen Handelsgeschäften in Calw beteiligt.

Wechselnde Absätze.

Gleich in den ersten Jahren des Bestehens der Kompanie erschwerte der polnische Krieg zwischen Polen, Brandenburg und Schweden den Absatz der Kompanie auf der Leipziger Messe, die durch den 30jährigen Krieg kaum gelitten hatte, außerordentlich. Erst der Frieden von Oliva 1660 brachte diebezügliche eine Erleichterung. Neben Leipzig fand die Kompanie in den ersten

Jahren ihren Hauptabsatz auf den Messen in Linz und Bozen. — Die französischen Invasionskriege, die mit dem Jahr 1689 begannen, lähmten den Handel der Kompanie fast vollkommen. Von 1692/94 war der Absatz in besonderem Maße ins Stocken geraten. Nur langsam vermochte sich die Kompanie nach dem ersten Kriegssturm wieder aufzurichten; wie im 30jährigen Krieg waren nennenswerte Verluste zu beklagen. Noch länger war der Warenverkehr in Italien und Oberdonau durch den spanischen Erbfolgekrieg Anfang des 18. Jahrhunderts erschwert.

Der günstige Erfolg der Kompanie gegen Mitte des 18. Jahrhunderts (von 1730/80) war vor allem der friedlichen Weltlage zu verdanken und dem Umstand, daß das gegebene Absatzgebiet der Kompanie nicht in Mittelddeutschland, sondern im Schwerpunkt in Italien und der Schweiz lag. Der sieben-jährige Krieg (1756/63) stellte den Höhepunkt der Geschäftstätigkeit der Calwer Kompanie dar, denn dieser versetzte der Zeugmacherei in Preußen und Österreich einen kräftigen Stoß. Der Absatz der Kompanie wuchs namentlich während des Siebenjährigen Krieges deshalb, weil die sächsischen Fabriken große Not litten. Die Kompanie hatte damals Mühe, Arbeiter genug zur Befriedigung aller Bestellungen zu finden. Die Kompanie beschäftigte auch später noch gegen 900 Zeugmacher in 12 verschiedenen Ober- und Stablmütern, im Ganzen ca. 7000 Menschen. Jährlich verschloß die Kompanie Waren im Wert von 500 000 Gulden. 1720/30 machten sich in besonders unangenehmer Form die blühenden sächsischen und thüringischen Wollmanufakturen auf der Bozener Messe bemerkbar. Die französischen Revolutionskriege gaben dem Geschäft vollends den letzten Stoß.

Wirtschaft

Weitgehende Aufhebung der Kohlenbewirtschaftung

Von Dr. Fritz Ehrlé, Oberregierungsrat im Wirtschaftsministerium

Globalkontingente für die Länder / Für Kleinbezieher und Hausbrand freie Kaufmöglichkeit

Die Tatsache, daß die Steinkohlenförderung seit einiger Zeit in einer verstärkten Aufwärtsbewegung begriffen ist und sich der nach dem Fördersoll für den Herbst erwarteten Tagesdurchschnittsleistung von 360 000 t nähert, veranlaßt das Bundeswirtschaftsministerium...

ring sind, sondern auch die Auslieferung sehr zu wünschen übrig läßt. Es versteht sich von selbst, daß alle beteiligten Stellen sich bemühen, schnellstens eine Besserung der Versorgung mit Braunkohlenbriketts herbeizuführen.

für den Monat Januar 1950 ihren Lieferanten mitteilen, welche Mengen Brennstoffe sie für die Monate Februar und März 1950 bestellen wollen. Ueberschreiten die bestellten Mengen das dem Land zur Verfügung gestellte Kontingent, so ist das Wirtschaftsministerium befugt, die Mengen, die an die einzelnen Betriebe zu liefern sind, zu begrenzen.

Schutz deutscher Warenzeichen im Ausland

In den USA wird Revision der bestehenden Bestimmungen gefordert

NEW YORK. Eine Neuregelung des Schutzes deutscher Warenzeichen im Ausland ist vor kurzem von der amerikanischen Sektion der Internationalen Handelskammer (ICC) in Zusammenhang mit der von ihr vorgeschlagenen Revision der internationalen Schutzbestimmungen für Warenzeichen befürwortet worden.

Die Revisionsvorschläge bilden das Kernstück eines Berichtes der amerikanischen Sektion, der dem Internationalen Schutzverband für industrielles Eigentum zugeleitet wird.

Der amerikanische Vorschlag ist vor allem für die deutsche Wirtschaft in der Nachkriegszeit durch die willkürliche Verwendung deutscher Warenzeichen schwere materielle und immaterielle Einbußen erlitten hat, von großer Bedeutung. Er umfaßt im einzelnen folgende Punkte:

1. Registrierung aller Warenzeichen. Die ICC schlägt vor, daß die Eintragung in das Warenzeichenregister des Ursprungslandes nicht zur Vorbedingung für die Eintragung und den Schutz in anderen Mitgliedstaaten des Verbandes gemacht werden soll.

2. Heberziehung des Warenzeichentextes in fremde Sprachen. Der Schutz der Warenzeichen ist in allen dem Verband angeschlossenen Staaten für den Originaltext und automatisch auch für die Uebersetzung in die jeweilige Landessprache zu gewähren.

ten für den Originaltext und automatisch auch für die Uebersetzung in die jeweilige Landessprache zu gewähren. Dabei soll es keine Rolle spielen, ob die Uebersetzung für sich allein oder im Zusammenhang mit dem Originalwortlaut verwendet wird.

3. Schutz des Prioritätsrechts bei Warenzeichen. Die Internationale Handelskammer tritt dafür ein, das Prioritätsrecht für Warenzeichen in allen dem Verband angehörenden Ländern auf 12 Monate auszuweiten.

4. Lizenzpflicht für Warenzeichen. Hier empfiehlt die ICC Maßnahmen, die eine Lizenzerteilung für unrechtmäßig angelegte Warenzeichen auch im Ausland unmöglich machen.

5. Gestaltung von Warenzeichen. Jeder Mitgliedstaat des Verbandes soll im Rahmen seiner eigenen Landesgesetzgebung dafür sorgen, daß die Gestaltung von Warenzeichen keine Irreführung des Publikums ermöglicht.

6. Neue Gesetze zum Schutz von Warenzeichen. Nach Auffassung der Internationalen Handelskammer sollten die Länder, die bereits eine Aenderung der Warenzeichen-Gesetzgebung vorbereitet, ihr Augenmerk besonders auf die Lizenzierung und die Gestaltung von Warenzeichen richten und nicht erst eine allgemeine Revision der Gesetzgebung abwarten.

7. Behandlung der im Ausland eingetragenen deutschen Warenzeichen. Alle an dieser Frage interessierten Regierungen sollten versuchen, zu einer Einigung über diese Probleme zu kommen. Die ICC empfiehlt die Schaffung einer internationalen Kommission zum Studium und zur Lösung dieser Fragen.

Weniger Konkurse und Vergleichsverfahren

W HAMBURG. Die Konkurse waren im zweiten Vierteljahr 1949 angestiegen und zwar von 127 im ersten Vierteljahr auf 131 im zweiten Vierteljahr. Bei den Vergleichsverfahren fand eine Erhöhung von 163 auf 166 statt. Das dritte Vierteljahr zeigte sowohl bei den Konkursen als auch bei den Vergleichsverfahren noch einen weiteren leichten Anstieg.

Französische Kapitalbeteiligung an deutscher Industrie ist natürlich

STUTTGART. Der Präsident der Wiederaufbau-Bank Dr. Otto Schniewind bezeichnete in einer Ansprache vor dem deutsch-französischen Institut und der Handelskammer in Ludwigsburg eine Beteiligung französischer Kapitalisten an der deutschen Industrie als natürlich.

Liberalisierter Handelsvertrag mit Schweden

FRANKFURT. Am Samstag wurde ein liberalisiertes Handelsabkommen zwischen Schweden und der Bundesrepublik Deutschland unterzeichnet. Die meisten Waren können nach diesem Abkommen ohne Quotenbeschränkung frei eingeführt werden.

Schuldner der Vereinigten Staaten

WASHINGTON. Nach einer Bekanntmachung des amerikanischen Handelsministeriums liegt Großbritannien mit Schulden in Höhe von 7,5 Mrd. Dollar weit an der Spitze der 28 Schuldnerationen der USA.

Neubürger-Chronik

Die Gablöner Flüchtlingsindustrie

Die Gablöner Flüchtlingsindustrie, die sich in Karlsruhe angesiedelt hat, besteht zurzeit aus 46 Firmen, die insgesamt 300 Arbeiterkräfte beschäftigen. Das Erzeugnisprogramm dieser Firmen, das oft in einem sehr provisorischen Rahmen verläuft, umfaßt moderne Schmuckwaren aus Metall, Glas und Kunststoffen, geschliffene Kristallglaswaren, Spielwaren, Kämme, Haarspangen sowie technische Artikel aus Glas, Kunststoffen und Metall.

Die bereits eingeleiteten Exportverbindungen haben nach denjenigen Ländern eine Stockung erfahren, die ihre Währung höher abgewertet haben, als die D-Mark. Dadurch sind die Betriebe zu einer weiteren Rationalisierung gezwungen, um Preissteigerungen in der Produktion zu erzielen.

Die gegenwärtigen Steuern erlauben es den Betrieben nicht, Kapitalreserven zu bilden, so daß sie bei saisonbedingter schwächerer Beschäftigung gezwungen sind, einen Teil der Arbeiter zu entlassen, die dann vielfach als Fachkräfte zu anderen Betrieben abwandern und für die Gablöner Industrie verloren gehen.

Das Provisorium dieser an sich leistungsfähigen Flüchtlingsindustrie müßte durch Investitionskredite abgelöst werden, um gerade diesem Industriezweig mit seinem großen Stamm wertvoller Facharbeiter eine gesunde wirtschaftliche Basis zu schaffen.

Flüchtlingsfilm befriedigt nicht

Tübingen. Vor einem Kreis von Vertretern des Landesverbandes der Heimatvertriebenen der Behörden und der Presse wurde in Tübingen ein Dokumentarfilm 'Heimat ist Arbeit' gezeigt. Bei den Heimatvertriebenen dürfte der Film wenig Anklang finden, da sie den Vorwurf erheben können, daß in ihm ihre ersten Probleme nur lückenhaft behandelt wurden.

Nur 5 Prozent echte politische Flüchtlinge

Wiesbaden. Nur etwa 5 Prozent aller Sowjetzonenemigranten in Westdeutschland sind echte politische Flüchtlinge, gab die Flüchtlingsabteilung des hessischen Innenministeriums bekannt. Der größte Anteil entfällt mit zusammen 60 Prozent auf Arbeitslose, die auf Stellensuche nach dem Westen kamen sowie auf Rentempfänger, Frauen und Kinder, die wegen Ernährungs- und sozialer Notstände emigrierten.

Schon 20 Millionen erreicht

th. Der Leiter des Landesamtes für Sozialhilfe in Stuttgart, Oberregierungsrat Hofmann, hat bekanntgegeben, daß bis zum 31. Oktober in Nordwürttemberg 78 600, und in Nordbaden 39 000 Anträge auf Unterhaltsbeihilfe gestellt worden sind. Von diesen 117 600 Anträgen seien bisher etwa 35 000, davon 10 000 in Nordbaden, in positivem Sinne erledigt worden.

Wohnungen für Flüchtlinge

ppf. Hannover. Im Landkreis Hannover will eine gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft 300 neue Wohnungen bis zum März 1950 ausbauen. Die ersten 72 Häuser wurden in den Orten Barsinghausen, Wennigsen und Letter bereits in Angriff genommen.

HANNOVER. Grenzgänger aus der Sowjetzone erzählen, daß in den volkseigenen Betrieben der Ostzonenrepublik Listen umlaufen in denen ostvertriebene Betriebsangehörige durch Unterschrift ihren 'freiwilligen Verzicht' auf die deutschen Gebiete jenseits der Oder-Neiße bestätigen müssen.

Steueraufkommen rückläufig

September schlechtester Monat seit einem Jahr

FRANKFURT a. M. (Eig. Bericht). Mit 1069,5 Millionen DM war das gesamte Steueraufkommen der Länder des Bundesgebietes im September 1949 das niedrigste seit Oktober 1948. Diese Tatsache ist hauptsächlich auf die niedrigen Einkünfte aus den Besitz- und Verkehrssteuern zurückzuführen, die von 894 Millionen DM im Juni als letztem Monat mit vereinzelt hohen Zahlungsterminen auf 236,5 Millionen DM im September zurückgingen.

gleich zu den Ländern war dagegen die kassenmäßige Anspannung des Bundes, der seine Ausgaben bisher noch im Rahmen des bizonalen Haushaltes finanziert, stark was besonders auf die Bevorschussung der Soforthilfeszahlungen zurückzuführen ist. Nachdem im August 150 Millionen DM auf dem Wege einer Schatzwechselmission aufgebracht und diese Mittel im Laufe des Oktober abdisponiert wurden, hat der Bund Ende Oktober eine neue Schatzwechselmission von 70 Millionen DM begeben, deren Erlös zu Soforthilfemaßnahmen verwendet werden soll.

Vor der Kraftstoffpreiserhöhung

BONN. Benzin und Dieselöl werden voraussichtlich schon ab 1. Dezember teurer. Die Bundesregierung hat den Entwurf einer Anordnung beschlossen, wonach Benzin 60 (bisher 40) te Liter und Dieselöl 45 te kg (bisher 31,3) D-Pfennig kosten soll.

Neue Grundsätze für Mietpreiskalkulation

FRANKFURT. Eine Sachverständigenkommission beim Bundeswirtschaftsministerium hat Grundsätze für die Mietpreiskalkulation beim Wohnungsbau ausgearbeitet, die nach der Genehmigung des Bundeswirtschaftsministeriums und des Wiederaufbauamtes in Kraft treten sollen.

Wieder amerikanische Handelskammer in Deutschland

BERLIN. Die Amerikanische Handelskammer in Deutschland ist mit dem Hauptsitz in Berlin wieder neu gebildet worden. Zweigstellen sollen in Frankfurt a. M. und in anderen bedeutenden Städten des Bundesgebietes errichtet werden.

Rückgang der Wechselproteste

W HAMBURG. In der ersten Novemberwoche ist die Zahl der Wechselproteste im Währungsgebiet um 168 auf 1059 zurückgegangen. Ebenso hat sich der Betrag um 119 300 auf 1 065 760 DM vermindert.

Zusammenschluß der Handelsvertreterverbände

KOBLENZ. Die Zentralvereinigung Deutscher Handelsvertreter und Handelsmaklerverbände mit Sitz in Frankfurt und die Handelsvertreterverbände der französischen Zone und Westberlins beschließen am Wochenende bei Koblenz ihren Zusammenschluß.



Wenn so viele einer Meinung sind, dann hat die Leistung überzeugt!

CONSUL

repräsentiert

HOHE BEKOMMLICHKEIT · FEINSTE AROMA · VOLLES GEWICHT

„Verwaltungsgangster“ belieferten Schwarzmarkt

Mit den verschobenen Waren hätte viel Not gelindert werden können

AL. Tübingen. Im Prozeß gegen ehemalige Angestellte des Staatskommissariats für die Umstellung...

Läufer und Gardinenstoff — bei den letzteren Dingen hatte auch Th als Vermittler tonangebend die Hände im Spiel.

Keineswegs schlechte Ware

Zeugen bezeichneten Z als sehr fleißig und bei den Ausgewiesenen beliebt und M als rübig.

Südwestdeutsche Chronik

Südbaden unterstützt Theater

Freiburg Der badische Landtag stimmte einem Antrag zu, der Subventionen für verschiedene Theater des Landes in einer Gesamthöhe von 460 000 DM vorsieht.

Sie fälschten als erste D-Mark

HS Karlsruhe. Von der Großen Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe wurden 8 Fälschmünzer zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt.

Schöne Zeit dabin...

Mit Gleichmut berichtete M über seine Schwarzhandelszschäfte die er vom Sommer 1945 bis zu seinem Eintritt in das Staatskommissariat...

Hamburg und die Reinsburgstraße

Ein großer Teil der Waren, die von M unter Mißbrauch seiner Dienststellung heranzuehrt wurden, nahm den Weg zum Schwarzen Markt nach Hamburg...

Warnung an Brandstifter

EF Ravensburg. Bei der Urteilsverkündung im Prozeß gegen einen 24 Jahre alten Hilfsarbeiter...

der Zeuge dem Angeklagten gegenüber eine gefühlsmäßige Abneigung. Bei einer Kontrolle Haugs kamen angesichts der Barverkäufe Bedenken auf.

Lehrer schließen sich zusammen

A. Sigmaringen. Der Lehrer- und Lehrertinnenverein Württemberg-Hohenzollern wurde am Samstag in Sigmaringen gegründet.

Einklassige Schulen hielten sich gut

Tübingen. Bei den im Sommer erstmals an allen Volksschulen durchgeführten Prüfungen für die Schüler und Schülerinnen...

Wieder in der Heimat

TG. Ulm. Ueber das Wochenende trafen im Lager Ulm drei Transporte mit 687 Rußlandheimkehrern ein, unter denen sich wieder eine Anzahl Frauen befand.

eine Überlegenheit der ausgebauten gegenüber den wenig gegliederten Schulen, jedoch haben von den 388 einklassigen Schulen 144 den Leistungsdurchschnitt überschritten.

Anläßlich des katholischen Feiertags Maria Empfängnis am 8. Dezember werden in der französischen Zone Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben.

Wieder Nachfröste

Aussichten bis Dienstagabend: Bei nordwestlichen Winden weitere Abkühlung. Meist bedeckt oder nur kurz aufgeheitert.

Fortuna lächelt

In der 2. Klasse der 6. Süddeutschen Klassenlotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

Schwäbische Profile. von DR. ERNST MÜLLER, dem Herausgeber der Zeitschrift „Schwäbische Heimat“...

Urquell Steinhäger. würzig mild mit dem bekannten Schinkenbild!

Familien-Ereignisse. Gerpögte Persönlichkeit f. Boden-see (kaufmännische Erfahrung erwünscht)...

BAYERISCHER FUSSBALL-TOTO. Höchster Wochenumsatz DM 1,8 Millionen. Drei Gewinner teilten sich am 20. Nov. 49 im 1. Rang die Riesensumme von DM 234 000.-

Auch gestern ging es wieder hart um die Punkte

Fußball

Bezirksklasse Enz

Gräfenhausen — Engelsbrand	5:2
Neuenbürg — Calmbach	1:0
Schwann — Unterreichenbach	2:3
Waldrennach — Feldrennach	2:4

In der Bezirksklasse fanden am gestrigen Sonntag nur vier Spiele statt. Das angesetzte Pflichtspiel Calw — Ottenhausen wurde von der Klassenleitung wegen eines Konzerts des Gesangsvereins Ottenhausen auf einen späteren Termin verlegt.

Im wichtigsten Spiel, SV Neuenbürg — Calmbach ging es auf Biegen und Brechen. Beide Mannschaften lieferten sich unter der korrekten Leitung von Schiedsrichter Stalb (Germania-Brötzingen) einen überaus dramatischen, aber jederzeit sportlich anständigen Kampf, bei dem beide Mannschaften ihr Letztes hergaben, den die Einheimischen mit dem knappsten aller Ergebnisse erst wenige Minuten vor Schluß durch ein schönes Kopfballdrehen ihres Mittelstürmers aus einem schön getretenen Eckball heraus gewannen. Solche Spiele zweier sportlich höchst anständiger Mannschaften wünschten sich die zahlreichen Zuschauer beider Lager noch mehr.

Im zweiten Spiel stellte Gräfenhausen seinen anhaltenden Formanstieg erneut unter Beweis, denn gegen den SV Engelsbrand ein erzieltes Ergebnis von 5:2 will schon etwas heißen.

Das gleiche gilt für die Sportfreunde Feldrennach, die auf dem kleinen Platz in Waldrennach gegen den dortigen Sportverein einen beachtlichen 4:2-Sieg heraus holten.

Das vierte Spiel war in Schwann, wo der SV Unterreichenbach zu Gast war. Die Gäste errangen einen knappen und glücklichen, aber dem Spielverlauf nach verdienten 3:2-Sieg.

Tabellenstand

Conweiler	7	19:13	12:2
Neuenbürg	8	24:10	12:4
Calmbach	8	25:16	11:5
Unterreichenbach	9	27:24	10:8
Feldrennach	8	14:15	9:7
Ottenhausen	7	16:13	8:6
Calw	6	16:15	8:8
Gräfenhausen	6	18:11	6:6
Engelsbrand	7	15:22	4:10
Schwann	8	10:24	4:12
Waldrennach	8	14:33	0:16

In der Kreisklasse, Gruppe 1

machte sich der SV Wildbad um Schritt-macher für den Tabellenführer Pfinzweiler. Der SV Wildbad zeigte sich als die bessere Mannschaft und siegte über den mit Pfinzweiler bisher punktgleichen SV Arnbach verdient mit 2:0 Toren.

Der SV Döbel hatte gegen seinen sonntäglichen Gegner Pfinzweiler trotz Vorteil des eigenen Platzes nichts zu bestellen und unterlag gegen die technisch besseren Pfinzler mit 0:3 Toren.

In der Gruppe 2

wurde der SV Bleselsberg gegen den Neuling SV Grünbach mit 5:2 Toren verdienter Sieger. Mit demselben Ergebnis endete das Treffen SV Schwarzenberg gegen SV Oberkollbach, das ebenfalls der Platzbesitzer für sich entscheiden konnte. Die Entscheidung, ob das Spiel dem Ausgang entsprechend gewertet wird, oder ob eine Neuansetzung erfolgt, steht im Augenblick noch aus. Infolge Vorverlegung um eine Stunde kam der hierfür vorgesehene Schiedsrichter etwas zu spät, hätte aber bei seinem Eintreffen beim Stande von 0:0 die Spielleitung noch übernehmen können.

Freundschaftsspiel

Schönbürg — Langenbrand 5:0

Trotz des anhaltenden Regens waren zu diesem Spiel, das wie immer als Lokalkampf bewertet wird, eine beachtliche Zahl von Zuschauern erschienen.

A-Klasse: Pflichtspiele

Althengstett — Schönbrunn 8:1 (2:1)

Das Halbleistungsresultat zeigt am besten, wie sehr sich die Gäste wehrten. Es zeichneten sich hier besonders die Schönbrunner Hintermannschaft und der sehr gute Torhüter aus. In der 15. Minute der zweiten Halbzeit konnte der Althengstetter Sturm das 3. Tor schießen, nachdem die fairen Platzherren vorher sehr schön kombinierten, aber immer wieder an der sicheren Abwehr der Gäste trotz aller Ueberlegenheit im Feldspiel scheiterten. Von diesem Zeitpunkt an war der Widerstand der Schönbrunner gebrochen und der Althengstetter Sturm konnte sich trotz der schlechten Bodenverhältnisse mehr und mehr entfalten und Tor um Tor einschleusen. Die vorbildliche Schiedsrichterleistung von Geiger, Calw, soll auch noch erwähnt werden.

Bad Liebenzell — Neublach 4:0 (1:0)

Trotz des schweren Bodens sahen die Liebenzeller Fußballanhänger ein selten interessantes Klassenspiel. Die Badestädter scheinen die lange Krise endlich überwunden zu haben und zeigten ein schnelles und flüssiges Spiel von der sicheren Verteidigung bis zum vorbildlich kombinierten Sturm, dessen linker Flügel ein Sonderlob verdient. Obwohl sich die Neublacher besonders in der ersten Halbzeit mächtig ins Zeug legten, war ihr Widerstand in der zweiten Halbzeit im Wesentlichen gebrochen. Nur ihr vorbildlich guter und reaktionsschneller Torhüter verhinderte eine höhere Niederlage. Der Liebenzeller Mannschaft darf man nach all der Niederlagen der vergangenen Wochen zu dieser Leistung gratulieren.

Beihingen — Gechingen 2:3

Die schlechten Bodenverhältnisse machten beiden Mannschaften das Leben schwer, trotz-

dem sah man ein schnelles und wechselvolles Spiel, da beide Mannschaften ziemlich gleichwertig waren. Beide Mannschaften setzten sich bis zum Schlußpfiff in sportlicher Weise prächtig ein und zeigten ein kampfbetontes Punkte-spiel. Mit einigem Glück konnten die Gäste die Punkte mit nach Hause nehmen, da der Schiedsrichter diesen einen etwas harten Elfmeter zusprach und ein Tor der Platzherren nicht anerkannte. Das Spielgeschehen litt aber nicht unter diesen als zu hart empfundenen Schiedsrichterentscheidungen.

B-Klasse

Spielberg — Egenhausen 1:7 (1:3)

Der Tabellenerste Egenhausen konnte wie erwartet auch das letzte Pflichtspiel der Vorrunde überlegen gewinnen. Die Platzherren strengten sich mächtig an und konnten die erste Halbzeit ziemlich offen gestalten. Das hohe Torverhältnis wurde wesentlich durch zwei verwandelte Elfmeter der Gäste beeinflusst, zumal Spielberg auch mit Ersatz spielen mußte. Die Schiedsrichterleistung befriedigte nicht immer.

Rotfelden — Güttingen 9:1 (5:1)

Rotfelden konnte bei diesem letzten Vorrundenspiel trotz schlechter Bodenverhältnisse einen überlegenen Sieg erringen. Die etwas harte Gangart in der letzten Viertelstunde wäre nicht notwendig gewesen. Es darf an dieser Stelle besonders erwähnt werden, daß die Gäste bis zum Schluß kämpften und mit Anstand verloren.

Deckenpfrona — Oberkollwangen 0:0

Die schweren Bodenverhältnisse verhinderten jedes zügige Spiel. Beide Mannschaften zeigten keine besondere Leistungen, allgemein wurde das ungenaue Abspiel bemängelt. Erst in den letzten 15 Spielminuten wurde der Spielverlauf etwas flüssiger und vor den Toren sah man einige schöne Kombinationen, die aber beide Stürmerreihen nicht zu verwerten vermochten. Deckenpfrona sowie Oberkollwangen verschoß je einen Elfmeter.

Sulz a. E. — Teinach-Zavelstein 3:0 (0:0)

Obwohl die Gäste in der ersten Halbzeit durch den herrschenden Rückenwind begünstigt mächtig drängten, konnten sie von den flinken Platzherren immer gestoppt werden. Der schlechte Boden machte beiden Mannschaften zu schaffen. Eine leichte Feldüberlegenheit und das größere Schußglück brachte den Sulzern den erhofften Punktgewinn.

Simmolzheim — Walldorf 1:3

Wie im ganzen Kreisgebiet war auch der Simmozheimer Waldsportplatz schwer bespielbar. Die flinken Gäste fanden sich etwas schneller zusammen und konnten sich eine leichte Feldüberlegenheit herausspielen und immer ein Tor vorlegen, bis die Platzherren einen Elfmeter verschossen, der eine Wendung hätte bringen können. In der zweiten Halbzeit gelang es den Walldörfern noch, nach einem schönen Durchbruch ein drittes und spielentscheidendes Tor zu schießen. Schiedsrichter Schlotterbeck, Calw, leitete regesicher und gut.

Durch ein Mißverständnis wurden die am Totensonntag ausgetragenen drei Fußballspiele der A-Klasse bei der letzten Sportvorschau heringenommen. Wie der Klassenleiter berichtet, werden diese aber erst am Sonntag, den 5. Dezember, nachgeholt.

Bezirksklasse Nagold — Freudenstadt

Emmingen — Tumlingen 3:1 (2:0)

Emmingen hat durch diesen erneuten Sieg bewiesen, daß die Siege an den letzten Sonntagen keine Ueberraschungen waren und seinen Mittelplatz jetzt mit Recht einnimmt. Vom Anspiel weg legten die Einheimischen mächtig los und spielten eine Feldüberlegenheit heraus. Bereits nach 12 Minuten konnte Emmingen

Unsere Stärke liegt in der Gemeinschaft

Und das ist doch die einzigartige Stärke, die in den Leibesübungen liegt, daß sie all die zusammenführt, die ein freudiges Ja zum Leibe sagen, ohne dabei die Gesundheit der Seele zu vergessen. Sportkameradschaft befestigt die Schlagbäume an den Grenzen der Völker und sollte nicht die Kraft besitzen, Menschen desselben Volkes zu einen!

Aber es ist schon so, daß gerade uns Deutschen der Stachel der Zwietracht zu tief im Fleisch steckt. Reißt man ihn unter Schmerzen heraus! Es sind Schmerzen, die nichts bedeuten gegen das Gefühl des Glücks, dem andern die Hand gereicht zu haben. So opfern wir einige Prinzipien, die dem Sichfinden im Wege stehen und gewinnen dafür die innere und äußere Stärke einer großen Sportfamilie, in der jeder sein Eigenleben unbeschränkt führen kann und soll, die aber in ihrer Geschlossenheit eine beachtliche Macht darstellt.

Aufgaben des Bundes

Es gibt nun einmal Aufgaben, die nicht der Einzelne, sondern nur die Gemeinschaft zu lösen vermag. Nennen wir sie, um das an sich kleine, aber bedeutungsvolle Arbeitsgebiet des Bundesvorstandes und des Verwaltungsausschusses im wesentlichen abzuzeichnen: Ver-

das Führungstor erzielen und 10 Minuten vor Seitenwechsel das Halbleistungsresultat herstellen. Nach Wiederanspiel setzten die Gäste alles auf eine Karte, aber wie immer bewährte sich auch hier die stabile einheimische Hintermannschaft und Tumlingen konnte zu keinem Erfolg kommen. Die Einheimischen erhöhten 15 Minuten vor Schluß auf 3:1. Schiedsrichter Klefer-Altensteig leitete einwandfrei.

Wildberg — Baiersbrunn 2:4 (0:1)

Der Neuling und gleichzeitiger ungeschlagener Tabellenreiter hat seine erste Niederlage auf eigenem Platz erlitten. Wildberg hat die gute Gästemannschaft mit ihren guten Flügeln zu leicht genommen und durch gleichgültiges Spiel beide Punkte verloren. Baiersbrunn verfügt über eine ausgeglichene Elf, die die bestgemeinten Angriffe der Einheimischen schon im Keime ersticken. Wildberg lieferte das schlechteste Spiel dieser Saison. Schiedsrichter Wolf-Altensteig leitete einwandfrei.

Oberschwandorf — Vollmaringen 3:4 (2:1)

Oberschwandorf blieb auch bei diesem Heimspiel ohne Punkte und bleibt weiterhin am Tabellenende. Die Einheimischen kamen gleich gut ins Spiel und legten auch 2 Tore vor, bis die Gäste durch einen Elfmeter kurz vor Seitenwechsel den Anschluß fanden. In der 2. Halbzeit fiel Oberschwandorf ganz ab und konnte trotz eines weiteren Tores die Niederlage nicht verhindern. Vollmaringen konnte durch 3 schöne Tore den Sieg sicherstellen und beide Punkte mit nach Hause nehmen.

Horb — Nagold 5:..

Die Gäste haben eine empfindliche Niederlage einstecken müssen, doch ist dies zu verstehen, da Nagold auf 3 seiner besten Spieler verzichten mußte. Horb hat sich stark verbessert, zeigte auch gegen die Nagolder ein technisch schönes Spiel und sein Sturm schoß aus allen Lagen. Die beiden Punkte blieben verdient in der Kreisstadt.

Altensteig — Freudenstadt 2:1 (1:0)

Wegen anderweitiger Belegung des Platzes in Freudenstadt fand das Spiel in Altensteig statt. Die Platzmannschaft hat mit diesem unerwarteten Sieg gegen den Tabellenzweiten Freudenstadt erneut bewiesen, daß sie auf eigenem Boden ein schwer zu bezwingender Gegner ist. Bei ausgeglichenerem Feldspiel gelang der Platzmannschaft nach 30 Spielminuten das Führungstor und kurz nach dem Wechsel ein zweites. Schiedsrichter Breitling-Neublach leitete einwandfrei.

Dornstetten — Pfalzgrafenweiler 1:1 (1:1)

Mit einer großen Portion Glück war es Pfalzgrafenweiler gelungen, einen wertvollen Punkt aus Dornstetten zu entführen. Bei ausgeglichener ersten Halbzeit ging die Platzmannschaft schon nach wenigen Minuten in Führung. Kurz darauf glich der Gästerechtsaußen aus. Nach dem Seitenwechsel erzielte die Platzmannschaft eine klare Feldüberlegenheit, konnte aber wegen großem Schußpech keine weiteren Erfolge erzielen. Schiedsrichter Herrmann-Schramberg leitete korrekt.

Handball

Nagold — Wildberg 10:5

Nagold II — Wildberg II 5:1

Man war gespannt auf das Zusammentreffen der Spitzenvereine der A- und B-Klasse. Wildberg zeigte bis zur Halbzeit ein sehr flüssiges Kombinationsspiel und konnte dadurch das Torresultat mit 5:5 gleichstellen. Nach der Pause zerfiel die Mannschaft etwas und zwar durch unberechtigtes Reklamieren dem Schiedsrichter gegenüber. Nagold fand sich im Sturm recht gut und erzielte in den letzten Spielminuten eine ergiebige Torausbeute.

Wir machen darauf aufmerksam

Zurückbezahlt ist noch lange nicht gelöscht

Da ist der alte Nägele, der einmal in schlimmer Zeit eine Hypothek von 1000 Goldmark und 1500 Reichsmark auf sein „Sächtel“ aufnahm. Natürlich hat er diese Schuld schon längst auf Heller und Pfennig zurückbezahlt und ist darum nicht wenig erstaunt, als ihm kürzlich der Notar vorhält: „Herr Nägele, lassen Sie auch die Hypothek auf Ihrem Häusle löschen!“ Richtig aufgeheitert hat der Alte und gemeint: „I han keine Schuld meh“, denn Geld isch scho vor dr Währungsreform zruck-zahlt wordat! Aber der Notar hat ihm freundlich klar gemacht, daß „zurückzahlen“ keineswegs mit „löschen“ gleichzusetzen sei und hat ihm das Grundbuch gezeigt, in dem nach wie vor seine alte Schuld eingetragen war. Der alte Nägele wollte zwar zuerst seinen Augen nicht recht trauen, hat dann aber einsehen müssen, daß er da etwas versäumt hatte und gefragt, was zu tun wäre. „Ja“, antwortet ihm der Notar, „da gehen Sie aber erst einmal zu Ihrer Darlehenskasse, die Ihnen damals das Geld gab und lassen sich dort eine Löschungsbewilligung geben. Aus dieser Löschungsbewilligung muß jedoch zu entnehmen sein, daß Sie die Schuld vor der Währungsreform zurückbezahlt haben. Die Kasse gibt Ihnen dann auch gleich den Hypothekenbrief mit, und mit diesen zwei Papieren kommen Sie zu mir. Ich nehme dann einen Lösungsantrag von Ihnen auf, den Sie unterschreiben und damit ist der Fall geregelt. Und wegen der Hypothek von Ihrem Bruder in Stuttgart machen wir es so: Ihr Bruder geht zu einem Notar in Stuttgart, läßt dort die Löschungsbewilligung aufnehmen und beglaubigen und schickt sie Ihnen zu. Auf diese Weise machen wir einen Strich unter die alte Geschichte.“

Und so geschah es denn auch. Weil wir aber glauben, daß die kleine Rechtsbelehrung außer dem alten Nägele auch noch andere Leute angeht, darum haben wir sie hier wiedergegeben.

Tragischer Unglücksfall

Meistern. Bei der Rückfahrt von einer kirchlichen Trauung in Alchelberg verunglückte der 29 Jahre alte Martin Heselschwerdt auf tragische Weise. Auf noch ungeklärte Weise öffnete sich plötzlich die Türe des Lastkraftwagens, wobei der junge Mann aus dem fahrenden Wagen stürzte. Der Verunglückte wurde sofort nach Hause gebracht, verschied jedoch bis zum Eintreffen des herbeigerufenen Arztes. Die Todesursache konnte bis jetzt noch nicht eindeutig festgestellt werden. Der Unglücksfall gewinnt dadurch an Tragik, daß Martin Heselschwerdt am gleichen Abend seine Verlobung feiern wollte.

Vorsicht bei aufgefundener Munition

Zur Vermeidung von Unfällen mit Munition und Sprengkörpern wird darauf hingewiesen, daß diese Gegenstände am besten an der Fundstelle liegen gelassen werden und sofort der nächste Landespolizeiposten benachrichtigt wird. Werden Munition und Sprengkörper in gefährlicher Nähe von Eisenbahnanlagen aufgefundene, so ist die nächste Bahndienststelle zu verständigen.

Pforzheimer Rundblick

Licht aus! Das Württemberg-Bad, Wirtschaftsministerium hat an die Gemeinden einen Aufruf erlassen, in welchem auf den hohen Stromverbrauch hingewiesen wird. Infolge Wassermangels sehe sich das Wirtschaftsministerium gezwungen, ab Monat November den Verbrauch von Strom um 10 Prozent zu kürzen. Bei dieser Gelegenheit wird nochmals darauf hingewiesen, daß Lichtreklamen und Schaufensterbeleuchtungen verboten sind. — Dies Verbot tritt jetzt erneut zu der Zeit in Kraft, wo sich die Geschäftswelt ansieht, durch größere Lichtfülle ein vermehrtes Weihnachtsgeschäft zu machen, nach dem bekannten Wort: Licht lockt Leute. Sollte das Verbot der Schaufensterbeleuchtung realisiert werden, dann wäre den Händlern und Ladenbesitzern die weihnachtliche Laune verdröben.

Entfernung von Grabzeichen auf der Großgrabstätte. Der Stadtrat hat am 18. November der Umgestaltung der Großgrabstätte zugestimmt. Die Arbeiten werden bis zum Gedenktag am 23. Februar 1950 beendet sein. Hierzu ist notwendig, daß die auf der Großgrabstätte jetzt stehenden Grabzeichen von den Hinterbliebenen bis spätestens 5. Dezember 1949 entfernt werden. Sofern bis zu diesem Tage die Grabzeichen nicht entfernt sind, werden diese durch die Friedhofsverwaltung beseitigt und aufbewahrt. Die Hinterbliebenen können die Grabzeichen dann bei der Friedhofsverwaltung abholen.

Das „Spendehaus“ wächst. Anlässlich der Pforzheimer Wohnungsbaulotterie soll ein ganzes „Spendehaus“ zur Verlosung kommen. Für das Spendehaus hat die Stadtverwaltung Grund und Boden in Erbpacht gegeben, Architekten den Plan entworfen, Baugeschäfte Steine und Materialien gespendet und Handwerker einen Teil der Arbeiten übernommen. Man sieht daraus, daß das Häuschen wächst und nach Eingang weiterer Spenden Wirklichkeit werden will.

Fortschritt. Die bisherige Abteilung Wirtschaft des Ernährungs- und Wirtschaftsamts ist aufgehoben worden. Die Restaufgaben der Wirtschaftsverwaltung werden im Ernährungsamt miterledigt.

Eine Harigesottene vor Gericht. Das Pforzheimer Schöffengericht verurteilte eine 27 Jahre alte Mutter wegen Vernachlässigung ihres Kindes zu 9 Monaten Gefängnis. Teilnahmslos saß die Angeklagte auf der Anklagebank und war nicht zum Reden zu bewegen. Ein erschreckendes Bild wurde entrollt, das die junge Mutter zur Dirne stempelte. Die väterlichen Worte des Gerichtsvorsitzenden drangen wohl nicht in sie hinein, denn teilnahmslos starrte sie weiter in die Leere.

Gedanken zum Landessportbund

sicherungsschutz, Vertretung gegenüber Staat und Besatzungsmacht, Beratung in Steuer- und Rechtsfragen, Verteilung der Totoüberschüsse, Verleihung des Sportabzeichens, Schaffung einer gemeinsamen Schulungsstätte. Und werden nicht einige der kleinen Fachverbände, die so gerne auf eigenen Füßen stehen wollten, eines Tages froh sein, wenn man ihnen, um wirklich auch alle Leibesübungen zu fördern, bei der Erfüllung ihrer dringendsten Aufgaben kameradschaftliche Hilfe angedeihen läßt? All dies unter Wahrung äußerster Sparsamkeit und in voller Verantwortung gegenüber der Masse der Vereine, denen man für jeden ausgegebenen Pfennig Rechenschaft schuldet.

Der Inhalt ist wesentlicher als die Form

Das Dach ist gebaut. Wichtiger als die Form des Daches ist der Inhalt des Hauses. Es ist Aufgabe der Fachverbände, dafür zu sorgen, daß der Inhalt echt und wertbeständig sei. Wenn man nun denselben Eifer, mit dem man um die Form des Daches stritt, dem Inhalt des Hauses widmet, braucht uns um die Entwicklung der Turn- und Sportbewegung in Südwürttemberg nicht bange zu sein. Dem Landessportbund aber möge der Geist innewohnen, der die Gründungsversammlung doch noch zum Gewinn werden ließ. Es war der Geist echter Gemeinschaft, der die Vertreter der Fußballer und Turner, die ursprünglich zu einer eigenen Marschrichtung entschlossen waren, eine Brücke zum andern Ufer schlagen ließ. Ihnen sei Dank gesagt. Mag auch der Bund mit der von uns allen erhofften Wiedervereinigung mit Nordwürttemberg eines Tages seine Erfüllung finden, so war doch seine Gründung und — so hoffen wir es — sein Wirken der Beweis eines guten Willens zu gemeinsamer Arbeit im Dienste eines echten Menschentums.

Dr. Gabler.

Bericht über Bonn

Vor den Mitgliedern der CDU, und geladenen Gästen erzählte der Bundestagsabgeordnete Fritz Schuler über seine Tätigkeit in Bonn. Vielleicht dürfen wir eine Bitte an den Abg. Schuler vorwegnehmen, die Bitte, einmal in einer öffentlichen Versammlung zu berichten, sowie bekanntzugeben, wann und wo er jeweils für die Einwohner seines Wahlkreises zu sprechen ist.

Der humorgewährte, sachliche Bericht war sehr aufschlußreich. Abg. Schuler trat zunächst gewissen Gerüchten entgegen, die leider auch in einem Teil der Presse Aufnahme gefunden haben. Das Haus des Bundestags ist einfach; es ist die 1928 erbaute, durch Zweckbauten erweiterte Lehrerkadademie. Das Gold im Sitzungssaal ist eine ganz gewöhnliche goldfarbene Tapete. Im Bundestagsrestaurant fehlen keine Bestecke oder dergleichen. Die Diliten betragen monatlich 500 DM, wovon 50 DM für das Geschäftszimmer der Partei abgehen. Dazu kommen 30 DM Taschengeld, nicht zuviel für das teure Bonn. Bei der Wahl Bonns zur Bundeshauptstadt waren einige Zahlen (Kosten für Einfamilienhäuser der belgischen Besatzungsmacht usw.) entscheidend, die leider nicht veröffentlicht werden durften. Interessant war zu hören, daß eine 2500 Unterschriften tragende Eingabe aus Frankfurt, sie wollten gar nicht Bundeshauptstadt werden, eines Tages verschwunden war.

Die Bildung der Kleinen Koalition war das Ergebnis des Wahlausgangs, wo den 9 Mill. sozialistischen Stimmen 13 Mill. bürgerliche gegenüberstanden. Deshalb durfte das erfolgreiche Wirtschaftsprogramm der CDU nicht aufgegeben werden. Aus dem Bericht über die CDU-Fraktion ist zu erwähnen, daß sie 140 Mitglieder, davon 13 Frauen, umfaßt. Dr. Adenauer, Dr. von Brentano, Dr. Helene Weber und der südwürt. Abg. Dr. Kiesinger (Ravensburg) wurden besonders genannt.

Abg. Schuler berichtete dann von den beiden Ausschüssen, in denen er sitzt, dem sozialpolitischen und dem Petitions-Ausschuß. Er umriß seine Stellungnahme zu den Gewerkschaften; seine eigene sozialpolitische Linie heiße Leistungsprinzip. Drei Einzelfälle aus dem Petitionsausschuß, einer aus dem eigenen Kreis Calw, zeigten, was alles von den Abgeordneten erwartet wird.

Abschließend ging Abg. Schuler kurz auf verschiedene wichtige Fragen von allgemeiner Bedeutung ein, so Demontagefrage, Beteiligung ausländischen Kapitals, Verhandlungen auf dem Petersberg, und berichtete dann noch über die Plenarsitzung vom 24. November, in der Dr. Schumacher für 20 Sitzungstage ausgeschlossen wurde. Fragen der Zuhörer wurden bereitwillig beantwortet.

Im zweiten Teil des Abends hörte man noch einen Bericht über die Tuttlinger Tagung der „Jungen Union“, in der die politisch interessierte Jugend beider Konfessionen sich für die Uebnahme politischer Verantwortung vorbereitet.

Bürgerversammlung in Bad Liebenzell

Bad Liebenzell. In einer Bürgerversammlung am Samstag im Kursaal wurde eingangs der Toten der Gemeinde gedacht, unter ihnen der 91 Gefallenen und 34 Vermissten des letzten Krieges.

Zu Beginn seiner Ausführungen zeigte Bürgermeister Klepper die schwierige Lage auf, in der unsere Stadt sich als Kurort im Frühjahr befand. Trotzdem wurden alle erdenklichen Anstrengungen zum Wiederaufbau des Kurbetriebes gemacht. Bauabschnitt 1 und 2 der Nagoldkorrektur wurden mit einem Kostenaufwand von 127.000 DM fertiggestellt. Die Stadt trägt hieran 61.000 DM. Mit dem neu angelegten Strandweg, der als Notstandsarbeit ausgeführt wurde, konnte die Stadtverwaltung den in Not geratenen Arbeitlosen wirkliche Hilfe geben. Mit dem restlichen

Besuch in einer Waldensergemeinde

Neuhengstett feiert sein 250jähriges Jubiläum

Vor rund 250 Jahren wanderten etwa 200 Fremdlinge die Calwer Steige hinauf, die nach Althengstett führt. Es waren Frauen, Männer und Kinder, begleitet von herzoglichen Beamten, die ihnen auf der Höhe eine kurze Rast gönnten, um sich etwas auszuruhen von den Strapazen des Aufstiegs. Rasch wurde in dem naheliegenden Wald Leseholz gesammelt, und schon kurze Zeit später starteten die Männer und Frauen in die lodernen Lagerfeuer, nicht wissend, was aus ihnen werden sollte, während die Kinder, nichtahnend von ihrem Schicksal, sich fröhlich tummelten.

Es waren Waldenser, die letzten Flüchtlinge, die um ihres Glaubens willen aus ihrer Heimat in Savoyen vertrieben worden waren. Einer der herzoglichen Beamten eröffnete ihnen, daß sie hier in der Nähe eine neue Heimat finden sollten...

Nach einer kurzen Wegstunde war das Ziel erreicht. Nicht weit von der Stelle, wo einst ein kleines Dörflein namens Schleichdorf stand, ließen sich die Vertriebenen in einem Eichenwald nieder. Lange Zeit mußten sie im Freien nächtigen, bis sie sich in Gemeinschaftsarbeit einige Baracken erstellen hatten, die ihnen als Notunterkünfte dienten. Aus den Baracken wurden später kleine Häuser mit Lehmfachwerk, wie sie in dem Dorfe heute noch zu sehen sind. Fast 25 Jahre dauerte es, bis die Kolonie der Flüchtlinge stand, und jede Familie ihr eigenes Häuschen hatte. Auch eine Kirche und ein „Cabaret“ wurden gebaut, denn die Waldenser pflegten ihr religiöses Brauchtum ebenso gern weiter, als das gesellige Zusammensein im Wirtshaus.

In den ersten Jahren widmeten sich die Neuankömmlinge der Landwirtschaft, nachdem ihnen die angrenzenden Gemeindengebiete zur landwirtschaftlichen Nutzung abgetreten hatten. Aber der wenig fruchtbare Boden warf nur ganz geringe Erträge ab, zumal eine ordentliche Düngung nicht möglich war. So kam es, daß sich die Mehrzahl der Männer in die verschiedensten Industriebetriebe nach Calw verdingte, während die Frauen versuchten, dem früheren Ödland möglichst viel Erbares abzurufen. Im Laufe der Jahre konnten sich die „Neubürger“, die von Hause aus nur die Ziege als Haustier kannten, auch eine Kuh anschaffen, deren Milch dann in gestandenem Zustand von den Männern zur Arbeitsstätte mitgenommen wurde und als Mittagsmahl diente. Ältere Leute, die nicht mehr zur Arbeit ge-

hen konnten, aber von den Fürsorgegeldern und der Zuwendung aus Holland nicht leben konnten, fingen um diese Zeit das Schindelmachen an und fanden dabei einen zusätzlichen Verdienst. Bald bürgerte sich das Schindelmachen immer mehr in dem Dorfe ein und bildete eine Haupteinnahmequelle zahlreicher Familien.

Das religiöse Leben der Waldensergemeinde war lange Zeit von einer gesetzlichen Frömmigkeit beherrscht. Der Ortsgeistliche war wirklich der Pfarr-Herr, der große Gewalt über die Seelen und Leiber der Menschen ausübte. Sonntagsarbeit und sonntägliches Sitzen im „Cabaret“ war bei hohen Bußen verboten, ebenso das Kartenspiel. Ein Mann, der den Sonntag dadurch entheiligte, weil er seiner Ehehälfte, die ein sehr loses Maul hatte, eine Backpeife gab bekam von dem Gemeindegewalt, das aus Pfarrer und Kirchengemeinderat bestand eine ganz empfindliche Strafe. Der Schulunterricht wurde nicht von einem Lehrer, sondern von den ortsansässigen Handwerkern der Reihe nach abgehalten, und zwar bis zum Jahre 1850 in der französischen Muttersprache. Erst später bekam das Dorf eine eigene Lehrkraft.

Heute ist Neuhengstett, das bis zum Jahre 1711 den Namen „Bourset“ trug ein schnukkes Dorf, das 512 Einwohner zählt. Seit der Volkszählung im Jahre 1938 ist eine Bevölkerungszunahme von 25 Prozent zu verzeichnen. Niemand sieht es den Bewohnern mehr an, daß ihre Vorfahren einst als Vertriebene zu uns kamen. Vielleicht ist das Dorf gerade deshalb mit dem Problem der Flüchtlinge, das sich heute wieder Zehntausende betroffen hat, die von Haus und Hof verjagt, als Bettler und Blißer zu uns kommen, besser fertig geworden, als viele andere Gemeinden! Nicht als ob die Waldenser nicht auch heute wieder der Sorgen genug zu tragen hätten, aber sie lassen sich nicht unterkriegen, sondern gehen mit einer zuversichtlichen Lebensfreude auch durch dürre und magere Zeiten.

Im nächsten Jahr wird Neuhengstett trotz Armut und Not sein 250jähriges Bestehen feiern. Ein Festspektel aus der Geschichte der Waldenser wird der Öffentlichkeit vor Augen führen, daß durch Fleiß und ungebändigten Lebenswillen auch das Schicksal des Vertriebens besieg werden kann, und daß die geistigen Beziehungen zu der angestammten Heimat trotzdem nie abreißen. (M.)

Daß Fremdenzimmer nicht mit Flüchtlingen belegt werden sollen, wurde da und dort mißgedeutet, obwohl die zugewiesenen Heimatvertriebenen (16 Familien mit 43 Personen in diesem Jahr), jedesmal ordentlich untergebracht wurden. Aber Fremdenzimmer bedeuten einem Kurort wie Bad Liebenzell genau dasselbe wie Fabriksite der Industrie. Selbstverständlich werden weitere Zuweisungen die menschliche und rechtliche Unterstützung der Stadt immer finden. Die Kleinwildbader Thermalquelle soll wieder neu gefaßt und ihrer ursprünglichen Bestimmung zugeführt werden. Die Thermalquellen stellen die Grundlage unseres Kurbetriebes dar. Weiter wird beim Kleinwildbad bis zum Beginn der nächsten Saison ein neues Mineralbrunnen-Abfüllhaus erstellt. Der Zustand des alten Kursaals erfordert dringliche Verbesserungen. Die Fertigstellung des neuen Kurhauses muß nochmals zurückstehen.

Ein Wohnungsbau in größerem Rahmen ist ohne staatliche Zuschüsse nicht möglich. Die diesjährigen Zuwendungen von 27.000 DM genügt gerade zum Ausbau zweier Wohnungen und zur Neuerrichtung eines zerstörten Siedlungshauses. Alle Pläne sind ohne Kapl-

tal illusorisch. Die Stadt wird mit Geldern der Einwohnersteuer und einem von der Landesversicherungsanstalt erwarteten Darlehen im Frühjahr 8-10 Wohnungen erstellen. Zu den Plänen einer Neuordnung des Nagold-Enzgebietes wurde festgestellt, daß der Kreis Calw unser natürliches Gebiet darstellt.

Abschließend dankte Bürgermeister Klepper allen, die zum Gelingen des von niemand erwarteten Erfolges der diesjährigen Saison beigetragen haben. Dem im nächsten Jahr zu erwartenden größeren Konkurrenzkampf unter den Kurorten kann nur durch eine weitere Steigerung der privaten Leistungsfähigkeit begegnet werden. Bad Liebenzell hat seinen alten Ruf wiedergewonnen, es wird ihn auch für die Zukunft zu bewahren wissen.

Am Schluß gab Stadtrat King noch einige interessante, die Industrie berührende Zahlen bekannt. — Der „Liederkrantz“ umrahmte die Versammlung mit Chordarbietungen.

Aus unseren Gemeinden

Althengstett. Eine Untersuchung des Ortsnetzes der Wasserleitung ergab verschiedene Schäden; so in der oberen Gasse, im Ottenbronner Weg und in der Kirchgasse. Zum Teil sind Schieber undicht oder müssen neue Verbindungsstücke eingesetzt werden. Die Instandsetzungsarbeiten sind im Gange.

Ostelsheim. Ein Motorradfahrer aus Ditzingen stieß 300 m vom Ortsausgang auf der Landstraße nach Ditzingen mit einem Wildschwein zusammen, welches gerade die Straße überquerte. Durch den Anprall stürzte der Kraftfahrer zu Boden, während das Wildschwein zur Seite geschleudert wurde. Ehe der Motorradfahrer sich wieder erheben hatte, um dem „Schwarzkitzel“ den Garau zu machen, war dieser bereits in der Dunkelheit verschwunden. Der Fahrer erlitt leichte Verletzungen, sein Motorrad geringfügigen Sachschaden.

Halberbach. Am Sonntag fand in Anwesenheit von Landrat Geiseler die Einweihung des Rathausneubaus statt. Der in neunmonatiger Gemeinschaftsleistung der Handwerker der Gemeinde erstellte Bau gibt Zeugnis nicht nur vom großen handwerklichen Können der Werkleute, sondern vor allem vom Aufbauwillen dieses 800jährigen Gemeinde, die durch Kriegseinwirkung 47 Wohn- und Oekonomiegebäude verlor. Neben dem Rathaus ist mit Unterstützung der Gemeindeverwaltung ein neues Postamt im Bau; ferner hat die letztere in diesem Jahr durch Neu- und Einbauten 7 gemeindeeigene Wohnungen geschaffen. Geplant ist neben der Förderung des privaten Wohnungsbaus der Neubau einer Apotheke, eines Schlachthauses und — evtl. im Wege der Notstandsarbeit — eines Schwimmbades.

Nagold. Um die Wasserversorgungsmängel im Vorort Iselshausen zu beheben, ist man an die Verlegung einer neuen Leitung mit 100-mm-Röhren gegangen.

Wildberg. Auf dem Friedhof wurde eine von der Gemeinde in Form eines würdigen Denk- und Mahnmals angelegte Totengedenkstätte für die Gefallenen des zweiten Weltkrieges und die Opfer des Fliegerangriffes 1945 feierlich eingeweiht. Das Kriegerdenkmal (1914/18) am Rathaus ist ebenfalls auf den Friedhof verlegt worden.

Der Name

und damit das Geschick fällt der Vergessenheit anheim, wenn nicht für dasselbe in irgend einer Form von Zeit zu Zeit

Reklame

gemacht wird. Ein seine Zwecke nie verfehlendes Reklamemittel ist die Anzeige in der Tageszeitung.

Familiennachrichten

ELSE PFEIFFER geb. Thun ERNST PFEIFFER VERLOBTE Quarnstedt Rotensol (Schleswig-Holstein) 27. November 1949

Neuenbürg, 28. Nov. 1949. Dem allmächtigen Gott hat es gefallen, unsere liebe Oma und Pflegemutter

Friederike Weatsch Wwe., geb. Klenk am 1. Adventssonntag im Alter von 74 Jahren von ih. zu schweren Leiden zu erlösen und in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer: Rosa Weatsch Witwe und Enkelkind Helmut; Pflegesohn Erhard Welleder, sowie alle Anverwandten.

Beerdigung Dienstag nachmittag 1/23 Uhr.

Bäckerinnung Neuenbürg Unser lieber Kollege

Julius Lutz Bäckermeister in Dennach ist verschieden. Die Beerdigung findet heute Montag, den 28. November, nachmittags 2 Uhr, in Dennach statt. — Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Obermeister.

Calw, den 26. November 1949. Todesanzeige

Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Elsa Kugele am 26. Novemb. 1949 von ihrem schweren Leiden erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen: Die Mutter: Berta Kugele; Albert Kugele mit Familie, und Berta Kugele, Schwester, Gasthof zur Krone, Calw. Beerdigung: Dienstag, den 29. November 1949, um 14 Uhr.

Stellengesuche

Verkäuferin selbst, gewandte, sucht Arbeit in Lebensmittelgeschäft, auf 1. Jan. oder später. Zuschrift, erb. unter C 561 an Calwer Zeitung.

Verkäufe

Kinderwagen, neuwertiger, preisgünstig zu verkaufen. Gertrud Zündel, Calmbach, Stiefelstr. 167.

BMW-Limousine

15 PS, Benzilverbrauch 6 Lit. auf 100 Kilom., gut bereit und fahrbereit, für 1200 DM gegen Kasse zu verkaufen. Mathäus Müller, Bad Liebenzell, Telefon 159.

Ein Gummiwagen

neu, 1 fest neuer Letzterwagen, 1 guterb. Motorrad, 123 ccm, preisgünstig zu verkaufen. Schwarzenberg, Haus Nr. 30.

Tüchtige Gangseher für Anker und Zylinder, Spiralseherinnen, Regleusen gesucht. Karl Ehrmann, Uhrenfabrik, Pforzheim, Bleichstraße 11.

Calw, den 26. November 1949. Todesanzeige

Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Elsa Kugele am 26. Novemb. 1949 von ihrem schweren Leiden erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen: Die Mutter: Berta Kugele; Albert Kugele mit Familie, und Berta Kugele, Schwester, Gasthof zur Krone, Calw. Beerdigung: Dienstag, den 29. November 1949, um 14 Uhr.

Stellengesuche

Verkäuferin selbst, gewandte, sucht Arbeit in Lebensmittelgeschäft, auf 1. Jan. oder später. Zuschrift, erb. unter C 561 an Calwer Zeitung.

Verkäufe

Kinderwagen, neuwertiger, preisgünstig zu verkaufen. Gertrud Zündel, Calmbach, Stiefelstr. 167.

BMW-Limousine

15 PS, Benzilverbrauch 6 Lit. auf 100 Kilom., gut bereit und fahrbereit, für 1200 DM gegen Kasse zu verkaufen. Mathäus Müller, Bad Liebenzell, Telefon 159.

Ein Gummiwagen

neu, 1 fest neuer Letzterwagen, 1 guterb. Motorrad, 123 ccm, preisgünstig zu verkaufen. Schwarzenberg, Haus Nr. 30.

Tüchtige Gangseher für Anker und Zylinder, Spiralseherinnen, Regleusen gesucht. Karl Ehrmann, Uhrenfabrik, Pforzheim, Bleichstraße 11.

Schöne Kleiderstoffe 90 cm breit Rot, grau, blau und braun meliert, weich fließende Ware, sehr haltbar, Mir. 9.— DM. Paul Räuchle, Calw, Marktplatz 18

Bauplatz in schöner Wohnlage von Calw zu verkaufen. Angebote unter C 560 a an Calwer Ztg. Calw.

Gummimäntel v. 14.85—19.50, f. Herren, Damen u. Kinder. Fahrradumhänge und Tischdecken aus Gummi, prima Q. Flatow-Haufmann, Würzburg.

Maschinenwerkstätte GUSTAV MAUTHE NEUENBÜRG - Telefon 479 Ausführung von Reparaturen an Maschinen aller Art. Neuanfertigung von Maschinen, Ersatzteilen und Werkzeugen rasch, gewissenhaft und billig.

Eisen — Metalle Altgummi Autoverwertung Albert Krauss & Sohn Stuttgart-S Böhlinger Straße 193 Fernsprecher 7673

Heute Montag Schlachtpartie im „Schwabenbräu“ Neuenbürg

Bei Kennzifferanzeigen gibt der Verlag keine Auskunft Angebote und Nachfragen sind schriftlich u. in verschlossenem Umschlag an unsere Anzeigen-Abteilung einzureichen.

Der Füllhalter ein stets willkommenes Weihnachtsgeschenk Wir führen die Marken Pelikan - Städtler - Uhu - Kaweco in den Preislagen v. DM 7.75 b. 18.- Füllhalter-Etus v. DM 2.50 b. 3.75 Fr. Biesinger Papier- und Schreibwaren Neuenbürg-Württ.

Sehr wachsam Halbhund Rüde, 1 1/2-jährig, billig zu verkaufen. Dennach, Haus Nr. 60.



Achtung Landwirte! Zum Viehmarkt in Herrenberg bringe ich eine große Auswahl allerbesten, hochtragender

Kalbinnen am Dienstag, 29. November auf dem Markt. Zu deren Besichtigung mit Kautschukbänder ein

Harry Kahn Nutztviehhandlung Baisingen, Kreis Horb